

125 JAHRE

AKADEMISCHER VEREIN D'LETZEBURGER
AACHEN

1897-2022

Teil 2

PIERRE MOURIS (1851-1918)

DER ERSTE LUXEMBURGER DER IN AACHEN EIN DIPLOM ERHIELT

VON DANIEL ERPELDING

Pierre Mouris wurde am 20. Mai 1851 in Diekirch geboren. Seine Mutter hieß Eve-Joséphine Hamelius und sein Vater, in dessen Schatten Pierre immer ein wenig verbleiben wird, ebenfalls Pierre Mouris. Pierre war der älteste von den 5 Kindern des Paares, alles Söhne.¹⁷⁸ Der Vater wurde später dafür gelobt, sich vorbildlich um die Erziehung und Ausbildung seiner Kinder gekümmert zu haben¹⁷⁹.

DER VATER

Die Ergebnisse unserer Recherchen veranlassen uns zu glauben, dass das Wirken von Pierre Mouris Senior maßgeblich dazu beitrug, dass die Aachener Hochschule für Luxemburger attraktiv wurde, nicht zuletzt, weil er gleich zwei Söhnen das Studium in Aachen finanziert hat. Daher wollen wir auch dessen Lebensweg hier kurz schildern.

Der Abgeordnete und spätere Ehrenvorsitzende des Akademischen Vereins der Luxemburger Studenten in Aachen Léon Metz (1842 –1928), würdigte Pierre Mouris Senior 1894 bei dessen Verabschiedung aus dem Staatsdienst mit einem Vortrag, der eine kurze Lebensbeschreibung enthielt¹⁸⁰. Nehmen wir noch den Stammbaum hinzu, den einer seiner Nachfahren, Jean-Paul Mouris, erstellte, dann können wir hier folgendes sagen:

Demnach war Mouris ein *„Sohn der Hauptstadt“*; er wurde am 10. Mai 1822 in Luxemburg Stadt geboren. Seine Eltern waren der Schlosser Joseph MOURIS (1772-1827) und Anne Marie GILLET (1788-1867).

Pierre besuchte in Luxemburg Stadt die Grundschule und erwarb seine Mittelschulbildung am hauptstädtischen Athenäum. Dort gab es damals noch eine Abteilung *„Industrieschule“*, welche später ein eigenständiges Gymnasium wurde. Diese schloss er 1839 ab. Mouris besuchte danach die Hochschule im belgischen Gent und studierte dort das Bauingenieurwesen (*ingenieur civil*).

Metz versichert uns, dass Mouris gleich nach seiner Rückkehr aus Gent in den Staatsdienst eintrat und erst mal half *„die Staatsgrenzen richtig zu vermessen“*.

Ab 1845 wurde er dann zum staatlichen Bauleiter für Diekirch ernannt, wo er lange wirkte. Er nahm auch zivile Ämter an. So entnehmen wir seinem Nekrolog aus der *indépendance luxembourgeoise*¹⁸¹, dass er Gemeinderatsmitglied wurde und Kurator am Progymnasium von Diekirch war¹⁸². Weiter war er Mitglied der Gefängniskommission und Gründer einer Zeichenschule, welche die Schüler kostenlos besuchen durften.

¹⁷⁸ Freundliche elektronische Mitteilung seitens Jean-Jacques Mouris am 20. Mai 1999 um 12:31. Genauere Details finden sich in dem von Jean-Paul Mouris online gestellten Stammbaum auf: <http://www.mouris-bernard.lu/Stammbaum/Mouris/moug05.htm#112>

¹⁷⁹ Le Banquet offert à M. Mouris Ingénieur des Mines. In: *L'indépendance luxembourgeoise*, n° 131 (11.05.1894), p. 2. <https://persist.lu/ark:70795/0cmr9m/pages/2/articles/DTL46>

¹⁸⁰ *L'indépendance luxembourgeoise*, n° 131 (11.05.1894), p. 2.

¹⁸¹ *L'indépendance luxembourgeoise*, n° 145/146 (25.05.1895), p. 3.

¹⁸² Die Schule in Diekirch stand damals noch unter der Regie des hauptstädtischen Athenäums. Daher bezeichnete man sie als Pro-Gymnasium und nicht einfach nur als Gymnasium.

Irgendwann wurde er nach Esch versetzt, wo er sich dann mit den neu entdeckten Erzvorkommen beschäftigt haben muss. Denn Metz nennt ihn als maßgeblichen Beamten, der die Vorlage ausgearbeitet hätte, die am 15. März 1870 Gesetz wurde und die Vergabe von Konzessionen für das Schürfen von Eisenerzen regelte¹⁸³. Das von Metz genannte Gesetz enthält aber nur zwei Artikel, wobei der zweite Artikel bestimmt, dass ein detailliertes ausgearbeitetes Gesetz noch folgen würde. Wir vermuten daher, dass in Wahrheit das Gesetz vom 12. Juni 1874 gemeint ist¹⁸⁴. In dem Jahr wurde Mouris zunächst nur provisorisch und 1878 dann definitiv zum „Ingenieur des Mines“ ernannt. Er soll dabei auch die „Administration des Mines“ mit aufgebaut haben.



Bild 37: Die Familie Mouris mit den noch nicht erwachsenen Kindern.

Stehend hinten: ?, Pierre Mouris Junior, Jean Georges Emile Mouris, ?

Sitzend vorne: Josephine-Eve Hamelius, Etienne Mouris, Pierre Mouris Senior

Mouris wurde erst im Jahre 1894 in die Rente verabschiedet, „*pour cause de limite d'âge*“, wie uns der Bericht über das zu diesem Anlass gegebene Festbankett aus der indépendance luxembourgeoise vom 11. Mai 1894 versichert¹⁸⁵. Er war da also bereits 72 Jahre alt, was aus heutiger Sicht, wo man in der Regel mit 65 seinen Abschied nehmen muss, etwas befremdlich wirkt. Wir können nicht mit Sicherheit angeben, ob er nicht früher wollte oder nicht früher durfte. Immerhin wurden die Menschen damals ja nicht so alt wie heute. Wir vermuten eher Ersteres, denn als Mouris schon im Jahr darauf verstarb hob die Tagespresse hervor, dass er noch am Tag

¹⁸³ Text des Gesetzes unter : <https://legilux.public.lu/eli/etat/leg/loi/1870/03/15/n1/jo>

¹⁸⁴ <https://legilux.public.lu/eli/etat/leg/loi/1874/06/12/n1/jo>

¹⁸⁵ L'indépendance luxembourgeoise, n° 131 (11.05.1894), p. 2.

seines Todes sich auf seine alte Dienststelle begeben hatte um dort in "seinem Büro", das er offenbar immer noch nutzen durfte, die Zeitungen zu lesen. Er starb an einem Schlaganfall¹⁸⁶.



Bild 38: Die Figur die Pierre Mouris Senior zu seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst bekam.

SCHULBILDUNG

Wie der Vater erhält Pierre Mouris, der Sohn, seine Mittelschulausbildung am hauptstädtischen Athenäum. Wir finden ihn auf einer Liste der Ausgezeichneten in der zweiten Klasse¹⁸⁷ von 1869, hier belegte er Rang 8.

Im Sommersemester 1870 finden wir ihn dann unter den Absolventen der ersten Klasse, hier belegte er nun den 7. Platz¹⁸⁸.

Unter seinen Klassenkameraden war der spätere Historiker Nicolas van Werveke.

STUDENT IN AACHEN

Zum Wintersemester 1871/72 ist erstmalig eine Einschreibung von Pierre Mouris am Polytechnikum nachgewiesen¹⁸⁹. Da er seine Reifeprüfung bereits im Jahr davor abgelegt hatte, ist es durchaus denkbar, dass er bereits unter den Studenten von 1870/71 war. Dafür würde der Umstand sprechen, dass er bereits 1874 das Studium abschloss. Dagegen spricht, dass in dem Jahr noch Krieg zwischen Preußen und Frankreich herrschte, der erst durch den Friedensschluss in Frankfurt am 10. Mai 1871 beendet wurde. Er gehörte höchstwahrscheinlich nicht zu den 249 ersten Studenten der RWTH, im Gegensatz zu seinem Klassenkameraden

¹⁸⁶ L'indépendance luxembourgeoise, n° 145/146 (25.05.1895), p. 3.

¹⁸⁷ DISTRIBUTION DES PRIX. GYMNASÉ.. In: L'AVENIR DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG., 2. Jg., n° 198 (23.08.1869), p. 1. <https://persist.lu/ark:70795/7wxfqh/pages/1/articles/DTL56>

¹⁸⁸ Die Luxemburger zählten die Schulklassen in der Grundschule von der 1. bis zur 6. hoch und in der Mittelschule von der 7. bis zur Abiturklasse, der 1. (Première) wieder runter.

¹⁸⁹ Hochschularchiv der RWTH, Akte 10115/41

Jean Kaeiffer¹⁹⁰, geboren am 19. Februar 1851. Von letzterem finden sich außer diesem Eintrag keine weiteren Spuren in den einschlägigen Aachener Quellen. Höchstwahrscheinlich ist er identisch mit jenem Kaeiffer Jean aus Altwies, den der Direktor des Athenäums Nicolas Gredt im Jahre 1893 als Pfarrer in Kayl aufführt, als er erstmals eine nach Abschlussjahren geordnete Liste mit den Namen und Herkunftsorten der Absolventen und was bis dahin aus ihnen geworden war, veröffentlichte¹⁹¹.

Zum Wintersemester 1871 finden wir neben Pierre Mouris, noch dessen Bruder Emil Mouris und einen weiteren Luxemburger namens Jean-Baptiste Müller unter den Studenten (Aachener Hochschularchiv, Matrikelbücher). Derweil sein Bruder dem väterlichen Baufach treu blieb und das Fach Architektur wählte, schrieb Pierre sich für die Hüttenkunde ein. Beide machten bei der Einschreibung aus ihrem Vater einen "Baumeister".

Wir denken, dass Pierres Wahl, sowohl des Studienfaches als auch des Hochschulortes, kein Zufall ist. Denn es ist in etwa dieselbe Zeit, wo sein Vater zusehends weniger als Leiter öffentlicher Bauten, sondern immer mehr als Bergbauingenieur tätig ist, und Erzfelder auf ihre Ausbeutbarkeit hin untersucht und einschätzt. Léon Metz meinte hierzu 1894 bei der Verabschiedung von Pierre Mouris Senior:

„Lors de la préparation de la loi du 15 mars 1870, concernant la concessibilité des gisements miniers, M. Mouris fut délégué pour faire les travaux qui s'y rattachaient.“

Sicherlich hielt er hierfür Rücksprachen mit ausländischen Experten. Er war zuversichtlich, dass er dabei war, nicht nur eine Bergbauverwaltung aufzubauen, sondern auch eine Industrie zum Abbau der Eisenerze und ihrer Verhüttung. In dieser Zeit schreibt sein Sohn gerade Abitur. Wieso sollte sich da nicht ein zukunftssträchtiger Beruf für diesen und vielleicht auch dessen Bruder bieten?

Sowohl Pierre als auch Müller, über den sonst kaum etwas bekannt ist, müssen dann den Verein der Chemiker und Hüttenleute (VChH) mitbegründet oder sich ihm direkt im ersten Jahr angeschlossen haben, denn ihre Namen finden sich auf der Mitgliederliste des Vereins für das Semester 1872/73.

In dem Jahr stößt noch ein weiterer Luxemburger dazu: Eduard Worré (1851-1895), der ebenfalls Mitglied beim VChH wird. Müller hingegen schließt sein Studium vermutlich nicht ab, und scheint den Verein auch im Streit verlassen zu haben, letzterer streicht ihn 1874 aus der Liste der Mitglieder.

Im Jahr 1874 schließen dann die ersten Studenten des Polytechnikums, der späteren RWTH, ihr Studium in Aachen ab, und unter ihnen ist: Pierre Mouris! Dies macht er dann auch im dem Diekircher Lokalblatt Volksfreund am 07.08.1874 bekannt¹⁹²:

„Wir vernehmen mit Vergnügen, daß Hr. P. Mouris aus Diekirch, Sohn des Bergbau-Ingenieurs in Esch a.d. Alzette, die polytechnische Hochschule zu Aachen am Schlusse des Semesters mit dem Titel eines Hütten-Ingenieurs verlassen hat. An genannter Schule haben diesen Sommer elf junge Leute aus dem Großherzogthum Luxemburg studirt.“

¹⁹⁰ Datei der Studenten des Hochschularchivs, Akte 10113/8. Dort wird der Name "Kaieffer" geschrieben, aber es dürfte sich dabei sehr wohl um Charles-Jean Kaiffer handeln, dessen Geburt am 21.2.1851, also nur zwei Tage nach dem 19.2. angezeigt wird. Quelle: COURRIER DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG., 8. Jg., n° 18 vom 01.03.1851, auf Seite 4. <https://persist.lu/ark:70795/ctpd7s/pages/4/articles/DTL42>

¹⁹¹ Nic. Gredt (Gredt): L'Athénée de Luxembourg. V. Bück et L. Bück succ., 1893, XI. — Relevé des élèves qui ont passé l'examen de maturité. in "Athénée de Luxembourg de 1839 à 1889.

¹⁹² In: Volksfreund, unknown. Jg., n° 91 (07.08.1874), p. 2.
<https://persist.lu/ark:70795/1x5v3z/pages/2/articles/DTL46>

Diese Mitteilung ist in doppelter Hinsicht interessant:

- Wieder wird auf den berühmten Vater verwiesen, der inzwischen nicht mehr als Bauleiter sondern als Bergbau-Ingenieur für den Staat tätig ist und nicht mehr in Diekirch sondern in Esch wirkt.
- Mit dem Hinweis auf 11 Luxemburger die in Aachen studieren¹⁹³, wird deutlich dass der Ruf der Schule gestiegen ist.

In dem Jahr 1874 gab die Hochschule auch erstmalig ein Jahrbuch heraus, und in diesem wurde erwähnt, dass im Fach "Hüttenkunde" nur ein einziger Student mit Auszeichnung bestanden hatte: Pierre Mouris! Daher gilt er auch als der erste Hüttenkundler mit Aachener Diplom.



Bild 39: Emil Mouris. Ein Foto vom älteren Pierre Mouris hat sich leider nicht erhalten



Bild 40: Ein Bild das Emile Mouris gezeichnet hat. Es ist auf den 18. Juli 1890 datiert

Sein Bruder Emile schloss das Studium übrigens im Jahr darauf 1875 ab, und verblieb dann sogar noch eine Zeitlang als Assistent an der Hochschule. Auch dieses war ein Ereignis, das eine Zeitung für bedeutend genug befand es zu drucken und so lesen wir im Luxemburger Wort vom 22.12.1875 folgendes ¹⁹⁴:

„Wie wir vor Kurzem aus einem uns vorgezeigten Diplom sahen, hat Herr Emil Mouris aus Diekirch, welcher seit einigen Jahren die polytechnische Schule zu Aachen besucht, daselbst seine Prüfung als Architekt mit Auszeichnung bestanden und wurde derselbe sogleich besagter Anstalt als Hilfslehrer beigeordnet.

¹⁹³ Nach unseren Wissensstand am 31.3.2021 waren dies: Théodore BURGGRAFF, Constant DE MUYSER, Jules FISCHER, Fritz KINTZLÉ, Jean-Pierre KNEPPER, Emile MOURIS, Pierre MOURIS, Edmond MÜLLER, Jacques SONNTAG, Nikolas STUMPER, Eduard WORRÉ.

¹⁹⁴ In "Die Ober-Primärschule", Luxemburger Wort, 1875. Jg., n° 299 (22.12.1875), Seite. 1, <https://persist.lu/ark:70795/zvt177/pages/1/articles/DTL37>

Schon als Schüler des Diekircher Progymnasiums zeichnete sich Herr Mouris durch glänzende Erfolge aus, und am hiesigen Athenäum entwickelte sich sein strebsames Talent zu einer Blüthe, deren Kraft und Reichthum die schönsten Früchte versprochen. Diese sind nun zur Reife gediehen und mit Recht fühlen wir uns glücklich einen Sohn unserer Heimath zu beglückwünschen, der dem Auslande in so vollem Maße von unserer geistigen Kraft Kunde gibt. “

Die Mouris Brüder machten es also auch dabei vor: es wurde von nun an üblich, den Prüfungserfolg mit einer Anzeige in heimischen Zeitungen bekannt zu machen und bald nicht nur für die bestandene Diplomhauptprüfung, womit immerhin angekündigt wurde, dass man bald schon auf den Arbeitsmarkt drängen würde, sondern sogar bestandene Diplomvorprüfungen wurden angezeigt.



Bild 41: Mutmaßliches Diplomfoto von Constant de Muyser (1876)

Schon bald danach lesen wir von sechs Luxemburgern, die ihren Abschluss in Aachen erhielten und dies in der Presse bekannt gaben. L'indépendance luxembourgeoise berichtete am 3. August 1876: *“nous apprenons avec plaisir qu’a l’école polytechnique d’Aix-la-Chapelle, six luxembourgeois viennent de subir avec beaucoup de succès leur examen d’ingénieur. Voici leurs noms : Th. Burggraff, C. de Muyser, J. Fischer, Fr. Kintzele, N. Stumper et E. Worré. Nous félicitons sincèrement ces messieurs.”*¹⁹⁵.

¹⁹⁵ L'indépendance luxembourgeoise, no 213 (03.08.1876), p. 2.
<https://persist.lu/ark:70795/mj519f/pages/2/articles/dtl56>

Vermutlich entstand bei dieser Gelegenheit auch das sogenannte „Diplomfoto des Constant de Muyser“. Denn auf diesem erkennen wir ganz in der Person ganz links Constant de Muyser und mit einiger Wahrscheinlichkeit durch Vergleich mit anderen Bildern ist die zweite Person von rechts Fritz Kintzlé.

BERUFSLEBEN

Hierzu fehlen uns ein wenig die Informationen, denn in den Tageszeitungen taucht sein Name erst mal nicht mehr auf. Wenn, dann ist meistens sein gleichnamiger Vater gemeint. Dank der Daten der gelegentlich stattfindenden Volkszählungen, wissen wir, dass er wohl zunächst im Ausland gearbeitet hat¹⁹⁶:

- 1871: Student in Aachen
- 1875: Kalk bei Cöln - seit 1 Jahr; angestellt als Hütteningenieur
- 1887: Jemappes - Directeur de fabrique
- 1895: Luxembourg, Siegfriedstraße - Civil Ingenieur

Ein weiteres Indiz dafür, dass er zunächst als Ingenieur in der Industrie gearbeitet hatte, liefert uns die Wahl seiner Partnerin und der Ort, wo sie die Ehe geschlossen haben: Pierre heiratet 1884 Anne WALTZ in einem kleinen französischen Dorf namens Petite Rosselle (F), wobei dieses damals aber als Teil des Reichslandes Elsass-Lothringen deutsch war¹⁹⁷. Dort betrieb die auch in Luxemburg tätige Industriellenfamilie Wendel einige Kohlengruben. Anne war am 4. Oktober 1855 in Forbach geboren worden, das in unmittelbarer Nähe von Petite Rosselle liegt, auch dieses ein Ort der von der Industrie rund um die Kohleförderung lebte.

Weitere Quellen stehen uns für die Zeit, zumindest heute, nicht zur Verfügung.

Auch seinen Bruder Emile zieht es ins Ausland, diesen allerdings dauerhaft. Die Daten der Volkszählungen verorten ihn in folgenden Städten:

- 1871 : Student in Aachen
- 1875 : Aachen - seit 4 Jahren Assistent am Polytechnikum
- 1885 : Bruxelles - seit 2 Jahren (Grund: Geschäft)
- 1887 : Bruxelles - depuis 10 ans professeur à l'université

Später lässt er sich als Architekt in Verviers nieder¹⁹⁸.

Pierre Mouris taucht in der Presse erstmals am 11.05.1894 wieder auf und erneut steht dabei aber nicht er, sondern sein Vater im Mittelpunkt. Laut der Schilderung eines Festbanketts, das zu Ehren von dessen Eintritt in den Ruhestand gegeben wurde, durfte Pierre zusammen mit seinen Brüdern Emile, dem Architekten aus Verviers und Etienne (Stephan), dem Dekorationsmaler der sein Geschäft an der Place d'Armes hatte, teilnehmen.¹⁹⁹

¹⁹⁶ Freundliche Mitteilung von Jean-Paul Mouris per Email am 25.9.2024. Seine Quelle ist der Internetauftritt <https://www.familysearch.org/>

¹⁹⁷ Internetauftritt von Jean-Paul Mouris,

Seite <https://www.mouris-bernard.lu/Stammbam/Mouris/2024/moug05.htm#112>

¹⁹⁸ Freundliche Mitteilung von Jean-Jacques Mouris per Email am 20. Mai 1999

¹⁹⁹ Le Banquet offert à M. Mouris Ingénieur des Mines. In: L'indépendance luxembourgeoise, n° 131 (11.05.1894), p. 2. <https://persist.lu/ark:70795/0cmr9m/pages/2/articles/DTL46>

Ihm fiel die Rolle zu, dabei daran zu erinnern, dass sein Vater mit den beiden Nationaldichtern *Dicks et Lentz*²⁰⁰ befreundet war und stets die Luxemburger Literatur geliebt habe.²⁰¹

Michel Lentz hatte Pierre Mouris Senior und seiner Frau sogar ein Gedicht zu ihrer Silberhochzeit gewidmet²⁰².

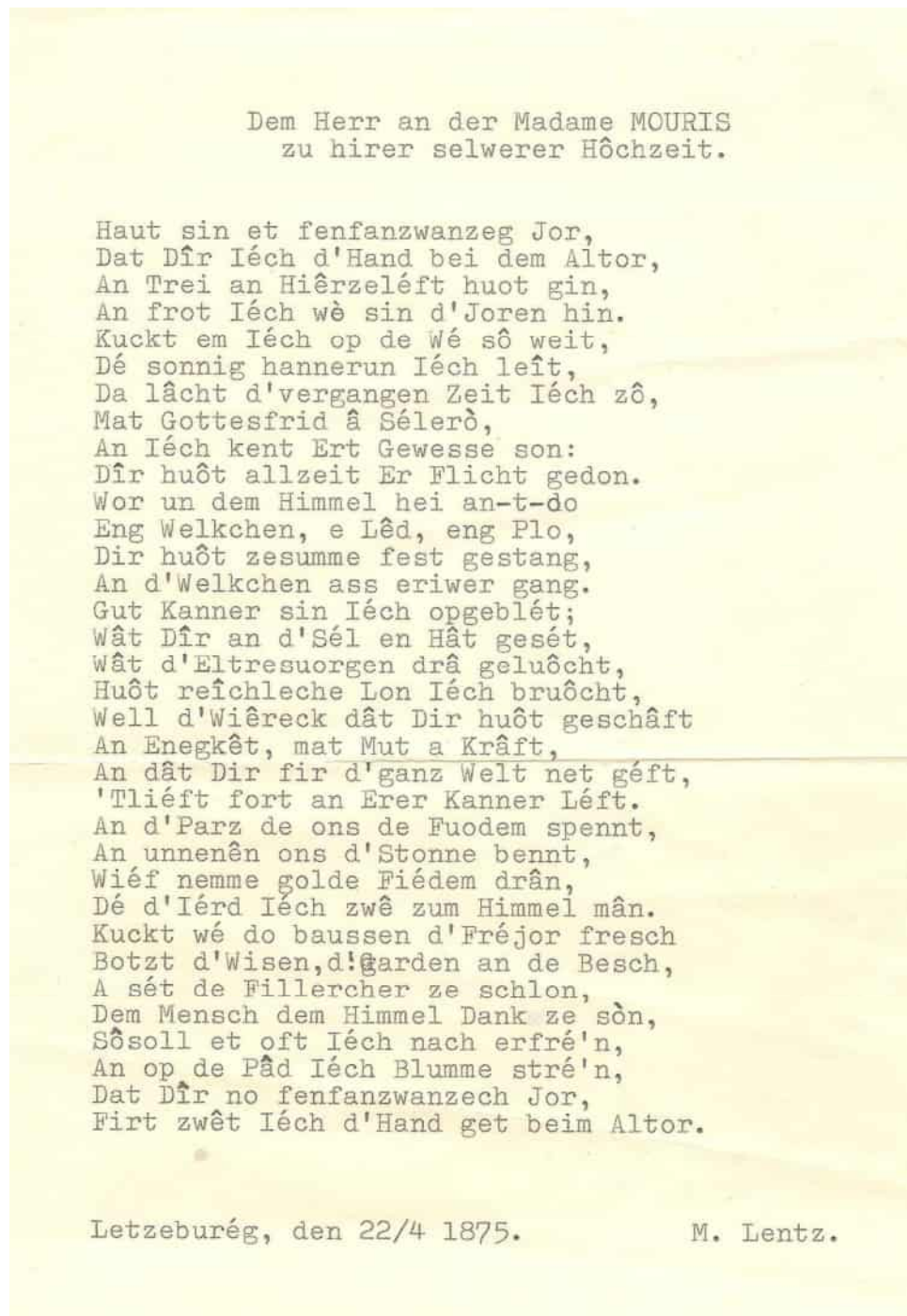


Bild 42: Das Gedicht, das Michel Lentz dem Ehepaar Mouris gewidmet hatte.

²⁰⁰ Gemeint sind Edmond de la Fontaine (1823-1891), genannt "Dicks" und Michel Lentz (1820-1893)

²⁰¹ Zitat aus dem genannten Artikel : M. *Pierre Mouris* fils, ingénieur civil à Luxembourg, relève le fait que son père a été un ami de Dicks et de Lentz; qu'il a toujours aimé passionnément la littérature luxembourgeoise.

²⁰² Freundliche Mitteilung von Jean-Paul Mouris per Email am 25.9.2024

Nach dem Tod seines Vaters tritt Pierre endlich aus dessen Schatten heraus, zumindest was die Zeitungsmeldungen betrifft.

So finden wir noch im selben Jahr am 30.8.1895 in der Obermoselzeitung und im Luxemburger Wort seinen Namen auf einer Liste unter einer Mitteilung, dass Théodore Burggraff eine "Polytechniker-Verbindung", sozusagen einen Verein der Absolventen der Polytechnischen Hochschule Aachen ins Leben gerufen hätte²⁰³. Derweil Burggraff bei so manch anderem die Firma angibt, für die er arbeite oder dessen bedeutenderen Vater erwähnt, bleibt die Auskunft über Pierre relativ dünn:

Pierre Mouris, Civilingenieur zu Luxemburg;

Die Bezeichnung "Civilingenieur" legt nahe, dass er zumindest zu dem Zeitpunkt nicht mehr als Hütten- sondern als Bauingenieur gearbeitet hat. Höchstwahrscheinlich ist er sogar in Staatsdiensten und in dem Punkt ebenfalls seinem Vater gefolgt. Diese Annahme bestärkt weiter seine einzige uns bekannte Veröffentlichung von 1905. Hier schreibt er einen technischen Bericht mit dem Titel "*Centralheizung und Lüftungsanlage des Bakteriologischen Laboratoriums, Luxemburg / von J.-P. Mouris*"²⁰⁴. Er nennt sich nun auch nicht mehr wie sein Vater einfach „Pierre“, sondern J(ean)-P(ierre). Sein voller Name, war übrigens Jean Pierre Joseph oder auf Deutsch Johann Peter Josef.

TÄTIGKEIT FÜR DEN INGENIEURVEREIN

Wir wissen nach wie vor nicht, ob Burggraffs "Polytechniker-Verbindung" überhaupt zustande kam, und wenn ja, ob sie lange Bestand hatte und schon gar nicht, ob Pierre sich diesem Verein anschloss. Da die beiden, siehe die Liste der ausgezeichneten Schüler von 1869, sich bereits am Athenäum gekannt haben dürften, einander aber spätestens im Verein der Chemiker und Hüttenleute über den Weg gelaufen sein müssen, können wir annehmen, dass sie sich gut kannten. Ja, wir glauben sogar, dass Mouris durchaus der Polytechniker-Verbindung angehörte und mithalf sie aufzubauen. Auch glauben wir, dass dieser Verein zur Keimzelle des späteren Altherrenverband des AV d'Letzeburger wurde.

Mouris war auf jeden Fall bei einer weiteren Vereinsgründung mit dabei, die Burggraff wohl am Herzen lag: 1897 wird die "Association des Ingenieurs Luxembourgeois" (ALII) gegründet. Sein Name steht auf der ersten Liste, die dieser Verein mit dem ersten Jahrbuch 1898 veröffentlicht²⁰⁵:

76. Mouris Pierre ingénieur civil, rue Siegefroi Luxembourg.

Später finden wir ihn wohnhaft am Boulevard de Hollerich.

In diesem Jahrbuch findet sich auch ein Bericht der Sitzung vom 8. Mai 1898, an welcher er teilnimmt, zusammen mit 34 anderen Ingenieuren.

²⁰³ Chronik aus der Hauptstadt. Luxemburg, 30. August 1895 In: Obermosel-Zeitung, 15. Jg., n° 70, Spezial-Ausgabe für den Kanton Esch an der Alzette und nächste Umgebung (30.08.1895), p. 1.
<https://persist.lu/ark:70795/34cqtg/pages/1/articles/DTL42>

²⁰⁴ Das Werk fand sich zwar 2021 noch unter der Referenz „Magasin LA 15894“ mit dem Vermerk „Cons. sur place“ im Katalog der Nationalbibliothek. Als der Autor das Werk ausleihen wollte war es aber nicht mehr vorhanden.

²⁰⁵ ASSOCIATION DES INGENIEURS LUXEMBOURGEOIS. PREMIER ANNUAIRE. EXERCICE 1897--1898. LUXEMBOURG. IMPRIMERIE JOSEPH BEFFORT. 1898

Er scheint sich für diesen Verein stark engagiert zu haben, denn wir finden ihn 1902 als Mitglied eines Empfangskomitees für den Besuch Luxemburgs durch den englischen Ingenieurverein und ab 1908 sogar im Vorstand der ALII.²⁰⁶

Am 10. September 1902 stand um Luxemburger Wort²⁰⁷:

Die englischen Ingenieure. — Den gestern hier angekommenen englischen Ingenieure ward seitens der Stadtverwaltung ein herrlicher Empfang zuteil. Gegen 8 1/2 Uhr trafen die Herren, circa 15 an der Zahl, in Begleitung einiger Damen und geführt von ihren hiesigen Kollegen, den HH. Anton Hirsch, Pierre Emil Bian, Mouris und Decker in dem festlich geschmückten Vestibül des Stadthauses ein. Hier erwarteten sie die HH. Bürgermeister Mousel und Schöffen Knaff, welch ersterer die Gäste mit einer französischen Ansprache willkommen hieß und den Ehrenwein anbot. Herr Direktor Bian begrüßte die Gäste seitens des hiesigen Ingenieurvereins mit einer englischen Ansprache. Hierauf antwortete das älteste Mitglied der Fremden ebenfalls in englischer Sprache, sämtliche Reden und Toaste wurden mit donnerndem Applaus aufgenommen; die Concordia spielte, sehr erfreut über den ihnen zuteil gewordenen Empfang nahmen die Herren gegen 9 1/2 Uhr Abschied, um sich heute zur Besichtigung der Eisen- und Stahlwerke nach Düdelingen zu begeben, wozu Hr. Bian in liebenswürdigster Weise seine Führerdienste angeboten hat."

DER TOD

Pierre Mouris starb nach unseren Informationen kurz nach Ende des ersten Weltkrieges an Weihnachten 1918. Laut seiner Todesanzeige wurde er am 28. Dezember auf dem Liebfrauenfriedhof (Notre Dame – Limpertsberg) beerdigt²⁰⁸:

Décès

A Hollerich, Mr Pierre Mouris, Ingénieur civil. 67 ans. Enterrement cimetière de N.-D. samedi. 28 déc. à 3 h Mortuaire Boulevard de Hollerich 32

Er wurde also 67 Jahre alt, nach heutigen Maßstäben nicht viel, damals aber ein fast schon beachtliches Alter für Männer. Seine Witwe Anne WALTZ überlebte ihn noch 15 Jahre, sie starb 1933, ebenfalls zum Jahresende.

NACHWIRKEN

In der kollektiven Erinnerung der Aachener blieb Pierre Mouris aber nicht für seine Veröffentlichungen oder sein Wirken beim Ingenieurverein und vermutlich auch beim Aachener Absolventenverein (der schon in zeitgenössischen Texten gerne „*Amicale des Anciens d'Aix*“ oder sogar schon „*Amicale des Anciens Elèves de l'Ecole polytechnique d'Aix-la-Chapelle*“²⁰⁹ genannt wird), sondern es blieb vor allem der Umstand hängen, dass er der erste Absolvent der Hochschule war!

²⁰⁶ Lokales.. In: Luxemburger Wort, 1908. Jg., n° 155 (03.06.1908), p. 2., <https://persist.lu/ark:70795/h7cxbq/pages/2/articles/DTL46>

²⁰⁷ Lokal-Neuigkeiten.. In: Luxemburger Wort, 1902. Jg., n° 253 (10.09.1902), p. 2., <https://persist.lu/ark:70795/6s6f1w/pages/2/articles/DTL45>

²⁰⁸ Avis Mort. 1 Page 2. In: Luxemburger Wort, 1918. Jg., n° 353 (27.12.1918), p. 2., <https://persist.lu/ark:70795/0nr02d/pages/2/articles/DTL77>

²⁰⁹ Siehe z.B. die Rede von Louis Ackermann am Grab von Gustave Loosé, in: L'indépendance luxembourgeoise, 60. Jg., n° 136 (19.05.1930), p. 2. <https://persist.lu/ark:70795/sxwkq1/pages/2/articles/DTL45>

Hier scheint er ein echter Vorläufer gewesen sein. Betrachten wir noch einmal die vorgenannte Liste der ausgezeichneten Schüler des Athenäums²¹⁰ von 1869, so fällt auf, dass unter diesen besonders viele spätere Aachener Studenten zu finden sind! Unter den Ausgezeichneten zwei Klassen unter Pierre (vierte Klasse) findet mehr als die Hälfte der Schüler später den Weg nach Aachen, hier wären hervorzuheben: Fischer Jules aus Cessingen – späterer Fabrikant und Abgeordneter in Luxemburg, Kintzlé Frédéric aus Harlange – späterer Direktor von Aachen Rothe Erde und natürlich Burggraff Théodore aus Bonnal, der erste Sekretär des Ingenieur- und Industriellenvereins.

Als 1905 Gustav Prüssen (1881 – 1920) sein Studium abschließt, stellte man fest, dass er damit zufällig der 100. Hüttenmann der Königlich Technischen Hochschule war. Es erschien in der Obermoselzeitung ein Artikel über dieses Ereignis und es wurde darauf hingewiesen, dass bereits der erste Eisenhüttenmann ein Luxemburger war²¹¹.

Der 100. diplomierte Hütteningenieur Gustav Prüssen stammt aus dem Großherzogtum Luxemburg, ebenso wie der erste Diplom-Ingenieur des Hüttenfach, Mouris, aus Luxemburg gebürtig ist.

Die Nationalitäten der 102 diplomierten Hütteningenieure der Aachener Hochschule verteilen sich wie folgt: Deutsche 56, Luxemburger 39, Holländer 3, Russen 3, Belgier 1. Diese Zahlen zeigen die Bedeutung Aachens als höhere technische Bildungsanstalt für das Großherzogtum Luxemburg. Aachen hat in Bezug auf die Zahl der Studierenden des Hüttenfachs nunmehr sämtliche Hochschulen Deutschlands überflügelt. Dr. Wüst überreichte dem 100. Diplom-Ingenieur im Namen der Prüfungskommission ein bleibendes Andenken in Form einer kleinen Bronzestatue eines Hüttenmannes.

Keine vier Jahre später 1909 schließt schon der 200. Hütteningenieur in Aachen ab und erneut ist es ein Luxemburger: Mathias Koener (1883 – 1943)²¹². Wieder erscheint dazu ein Bericht²¹³, dieser im Luxemburger Wort, aber interessanterweise werden diesmal weder Prüssen noch Mouris erwähnt. Das ist aber wohl eher dem Umstand geschuldet, dass Koener ein Festessen spendiert wurde und man die wertvollen Zeitungszeilen lieber der Schilderung dieses Ereignisses widmete, wo doch auch der damals sehr geschätzte Professor Fritz Wüst (1860-1938) teilnahm.

Vergessen ist Pierre Mouris dafür nicht! 1920 ist es wieder Gustav Prüssen, dessen Schicksal auch das von Mouris in Erinnerung ruft, als die ALII den tödlich verunfallten Prüssen²¹⁴ mit einem Nachruf ehrt²¹⁵.

²¹⁰ DISTRIBUTION DES PRIX. GYMNASÉ.. In: L'AVENIR DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG., 2. Jg., n° 198 (23.08.1869), p. 1., <https://persist.lu/ark:70795/7wxqfh/pages/1/articles/DTL56>
Athénée de Luxembourg.
Clôture de l'année scolaire 1868 — 69.

²¹¹ In: Obermosel-Zeitung, 24. Jg., no 16 (24.02.1905), p. 2.
<https://persist.lu/ark:70795/wzs09n/pages/2/articles/DTL50>

²¹² Mathias Koener aus Wasserbillig wurde später Direktor des Escher Hüttenwerkes. Dies war er auch während des Streiks vom August 1942, wofür die Nazis ihn verhafteten und im KZ Hinzert internierten. Er starb an den Folgen dieser Haft.

²¹³ Lokales.. In: Luxemburger Wort, 1909. Jg., n° 172 (21.06.1909), p. 3.,
<https://persist.lu/ark:70795/q5b3nv/pages/3/articles/DTL42>

²¹⁴ Lokales.. In: Luxemburger Wort, 1920. Jg., n° 484 (18.12.1920), p. 2.,
<https://persist.lu/ark:70795/c605rx/pages/2/articles/DTL58>

Rodigen, 18. Dez. Bei einem Unfall kam heute morgen der 39jährige Ingenieur Gustav Prüssen aus Luxemburg ums Leben. Einzelheiten über den Unfall liegen noch nicht vor. Nach einer späteren Meldung ist Prüssen, von zwei Waggons angestoßen, zu Falle gekommen und überfahren worden.

²¹⁵ Revue technique 1920

Vielleicht weil die Erinnerung an Mouris noch frisch war, sicher aber weil die Geschichte seines ausgezeichneten Diploms in Ingenieurkreisen wohlbekannt war.



Bild 43: Gustav Prüssen.



Bild 44: Mathias Koener

Auch 1939 erinnerte man sich in Aachen noch an ihn! Damals, in Nazideutschland, kurz vor Ausbruch des zweiten Weltkrieges veranstaltete der Luxemburger Konsul in Aachen, Erich Cüppers einen Festtag im Rahmen der Feiern in Erinnerung an die Erlangung der Luxemburger Unabhängigkeit 100 Jahre zuvor²¹⁶. Dabei wurde auch Mouris erwähnt. Freilich war die Legende inzwischen so verblasst, dass sein Name nicht mehr richtig geschrieben wurde. Zumindest nicht mehr im Luxemburger Wort vom 26.07.1939, wo auf Seite 6 stand:

„Herr Dr. Scharff, Lektor der französischen Sprache an der hiesigen Techn. Hochschule (...) charakterisierte die Eigenschaften der Luxemburger und hob ihre besonders in der Fremde stark zum Ausdruck kommende Liebe zur Heimat hervor, kam auf die Aachener Hochschule zu sprechen und erwähnte, daß der erste Student, der dort promoviert²¹⁷ hat, ein Luxemburger, namens Maurice [sic], gewesen sei.“

Nach dem zweiten Weltkrieg geriet der Name Mouris in Vergessenheit, nicht aber seine Tat! Oder sagen wir lieber, im Jahre 1968 erinnerte sich Robert Loesch (1891-1969) alias Sippy daran.

Nun war er „il y a quelques années“ dem ehemaligen Direktor des Instituts für Eisenhüttenwesen an der RWTH - Sippy machte ihn allerdings zum ehemaligen Rektor – Professor Herrmann Schenck (1900-1990) begegnet.

²¹⁶ Lokal-Chronik. In: Luxemburger Wort, 1939. Jg., n° 207 (26.07.1939), p. 6, <https://persist.lu/ark:70795/mbghf6/pages/6/articles/DTL100>

²¹⁷ Das Wort „promoviert“ ist in dem Zusammenhang ein sogenannter falscher Freund. Gemeint ist damit keineswegs, was heute in Deutschland darunter verstanden wird – die Erlangung der Doktorwürde – sondern es ist, wie im Französischen einfach das erfolgreiche Abschließen eines Studiums gemeint.

Dieser hätte der ihn darauf aufmerksam gemacht, dass die Hochschule für 1971 [sic] ihre Hundertjahrfeier plane und jetzt ging der alte Sippy mit der Idee schwanger, dass die Luxemburger hierzu auch beitragen müssten!



Bild 45: Foto der Kopie der Diplommurkunde von Mathias Koener

Hierzu mussten aber noch Vorarbeiten geleistet werden, also schrieb er aus Ostende²¹⁸ seinen auf den 1. März 1968 datierten Brief ans Comité des AVL. Und obwohl die Begegnung mit Professor Schenk schon was zurück lag fiel ihm nun siedend heiß ein, dass der ihn ja noch um einen Gefallen gebeten hatte:

Il me priait de lui remettre au plus tôt une liste de tous les Luxembourgeois qui ont fait des études à Aix

Die Feierlichkeiten fanden übrigens bereits 1970 statt, aber die Zahl 71 schwirrte ihm wohl im Kopf rum. Er stellte eine Überslagsrechnung an und befand:

Le nombre des Luxembourgeois, ayant fait des études à l'Ecole d'Aix-la-Chapelle depuis 1871 jusqu'aujourd'hui, dépasse le millier.

²¹⁸ Er hatte hier seinen zweiten Wohnsitz. Freundliche Mitteilung durch Jean Heusbourg im Jahre 1994.

Wie gezeigt ist die Einschreibung von Mouris erst für das WS 1871/72 in Aachen belegt. So oder so, diese Arbeit würde er jedenfalls nicht mehr schaffen, hatte seine Überschlagsrechnung doch ergeben, dass das über 1000 Namen sein müssen und er befand:

En voilà un petit travail pour un jeune Luxembourgeois.

Und dann kam er auf das erste Diplom zu sprechen. Er war aber auch nicht mehr so sicher und berief sich lieber auf einen Freund:

L'ami R. KNAFF, alias BAMPEL, (...) me disait une fois, que le premier diplôme, remis à un étudiant à cette école a été remis à un LUXEMBOURGEOIS.

Interessanterweise war seine Quelle Robert Knaff (1893-1974) sogar etwas jünger als Loesch. Er zweifelte ein wenig an der Geschichte, denn er fügte noch hinzu:

Si c'est le cas, nous pourrions être fiers.

Wenn er wirklich so war, wie unsere Gewährsmänner Jean Heuschbourg alias Kluef und Jean Thielen alias Quick uns den alten Recken schilderten, rechnete Sippy ganz fest damit, mit seinen dann 81 Jahren zu diesen Feierlichkeiten eingeladen zu werden, denn er beendete seinen Brief mit den Worten:

An dann mâht ihr Sâch gut, fit dass epes aus îch göt. [sic] Au revoir à Aix en 1971.

Sippy wollte auf seinen alten Tagen noch einmal studentisches Lebensgefühl verspüren, denn diesem war er schon immer sehr zugetan. Aus der Feier wurde nichts. Die Studenten von 1968-70 interessierten sich nicht so sehr für die Vergangenheit, niemand unternahm die von Loesch angeregte Archivarbeit, denn im Jahr darauf starb Sippy²¹⁹. Danach geriet die Geschichte bei den Luxemburger Studenten wieder in Vergessenheit.

Wieder ins Bewusstsein kam die Geschichte als der Autor im SS1992 die von ihm inzwischen angesammelten alten Vereinsunterlagen durchging und Sippys Brief entdeckte. Er begab sich daraufhin ins Hochschularchiv und fand dort mit Hilfe von Frau Dr. Lutz die Liste Roth²²⁰ und das Jahrbuch von 1874. Die dann gewonnenen Erkenntnisse brachten dann auch wieder den Namen des ersten ausgezeichneten Absolventen der RWTH ans Licht, der auch noch ein Luxemburger war: Pierre Mouris!²²¹

Dank an alle die bei diesem Artikel mitgeholfen haben, insbesondere für die Bereitstellung der Fotos:

- Die Fotos von der Familie Mouris, der Bronzefigur, das Gemälde von Emile Mouris und das Gedicht von Michel Lentz stellte uns freundlicherweise Jean-Paul Mouris zur Verfügung.
- Das Foto der Diplomanden von 1876 stellte uns Guy de Muyser zur Verfügung.
- Die Fotos, welche die Studenten Gustave Prüssen und Mathias Koener zeigen, stellte uns Nicole Hartmann zur Verfügung.
- Dank auch an das Aachener Hochschularchiv für die Erlaubnis, das Diplom von Mathias Koener fotografieren und veröffentlichen zu dürfen.

²¹⁹ Avis de décès 13 Page 7. In: Luxemburger Wort, 122. Jg., n° 182 (01.07.1969), p. 7.

<https://persist.lu/ark:70795/k21zkfv22/pages/7/articles/DIVL1164>

²²⁰ Die "Liste Roth" ist eine auf Wunsch des alten Aacheners Arthur Kipgen aus Anlass des 40-jährigen Bestehens des Vereins der Luxemburger Ingenieure und Industriellen (ALII), von der RWTH zum 4.8.1937 zusammengestellte Liste Luxemburger Absolventen. Für weitere Details, siehe <http://www.aachen.lu/avhistory/quellen/hochschularchiv-der-rwth/liste-roth/>

²²¹ Daniel Erpelding „Kurzfassung der Geschichte der Luxemburger Studenten in Aachen“ in Um Karel no 5, WS 1992/93, Seite 23.

Camille Keiffer alias Comper, war ein frühes Mitglied und 1900 der erste nachgewiesene Präsident des AV d'Letzeburger. Er hinterließ auch ein Fotoalbum, das für die Frühgeschichte des AVL sehr interessant ist.

HERKUNFT UND KINDHEIT

Jean-Camille Keiffer wird am 10. Juni 1879 in Luxemburg-Stadt geboren. Seine Eltern sind Jean Pierre Keiffer (* 12. Juli 1847 Echternach/Lux., † 10. September 1916 Tihange bei Lüttich/Belgien) und Anne-Catherine Victorine Rolloff (* 15. Januar 1850 Hosingen/Lux., † 17. Januar 1910 Eich/Lux.). Sein Vater arbeitet als Buchhalter, später als Geschäftsführer bei der „Brasserie d' Eich“. Mit seinem älteren Bruder Arthur wächst er in Eich auf. Mutmaßlich ging er, wie sein älterer Bruder, in die Schule von Weimerskirch, Gemeinde Eich. Später ist er gemeinsam mit dem Bruder in ein privates Gymnasium in Reims gegangen. Am 25.03.1899 ist im Luxemburger Wort zu lesen, dass „Camille Keiffer v. Eich“ die „höheren Curse des Athenäums“ im Wintersemester besucht hat²²².

STUDENT IN AACHEN

Camille schreibt sich in Aachen im Wintersemester 1899/1900 zum Studium der Elektrochemie ein und erhält die Matrikel-Nummer 1566.

Der Familienüberlieferung nach ist Camille auch Mitglied einer Freimaurerloge gewesen. Leider konnte dies bislang weder verifiziert noch falsifiziert werden.



Bild 46: Camille Keiffer um 1900. Bild im Besitz der Autorin

²²² Lokal Neuigkeiten.. In: Luxemburger Wort, 1899. Jg., n° 84&85 (25.03.1899), p. 3.
<https://persist.lu/ark:/70795/rfbk5h/pages/3/articles/DTL45>

Schon mit Studienbeginn stößt Camille zu den Lëtzeburgern. Seine Mitgliedschaft können wir schon für das Wintersemester 1899/1900 belegen. Es hat sich nämlich sein Bierzipfel erhalten, den der junge Student von seinem Leibburschen erhält. Er trägt die Aufschrift: L. Dondelinger s.l. C. Keiffer z.f.E. Aachen W.S. 1899/1900. Außerdem können wir aus dem Bierzipfel ersehen, dass Léon Dondelinger sein Leibbursche war.

Camilles Biername ist „Komper“. Viele der erhaltenen Fotos haben die Bildunterschrift „Camille Keiffer al. Komper“. Es ist ein altes, heute nicht mehr geläufiges luxemburgisches Wort und bedeutet so viel wie „Kumpel“ und ist vom französischen Wort „Compagnon“ abgeleitet.

Bereits im nächsten Semester, dem Sommersemester 1900 ist Camille zum Fuchsmajor ernannt worden. Seine Aufgabe war es, die neuen Füchse zu betreuen. Belegt ist dies durch eine Widmung auf einem Foto, dass ihm Victor Mersch überreicht hat. Von dem gleichen Foto wissen wir, dass Camille schon im darauffolgenden Semester (Wintersemester 1900/01) Präsident ist. Somit ist Camille der erste nachgewiesene Präsident der Lëtzeburger. Aus diesem Semester findet sich in Camilles Nachlass auch ein Gruppenbild. Als Präsident ist er, wie auf auffallend vielen Bildern der Lëtzeburger, in der Bildmitte platziert. Sein Leibbursche Léon Dondelinger sitzt in der ersten Reihe rechts. Weitere Bildbelege für sein Amt als Präsident auch im darauffolgenden Semester finden sich hier: Camille als Erstchargierter im Sommersemester 1901 oder früher und als Erstchargierter im Sommersemester 1901 sowie auf dem anlässlich des 5. Stiftungsfestes erfolgten Fotos der Fahnen- und Wappenweihe am 29. Juni 1901.

Camille steht in der Bildmitte direkt hinter dem Wappen und hält die Fahne. Ebenso wie zwei weitere Studenten (Nicolaus Raus und Léon Dondelinger, letzterer rechts neben ihm stehend) hat er eine Schärpe in den Vereinsfarben rot-weiß-blau.

Die Letzeburger verfügen über ein weiteres Gruppenbild aus Camilles Studienzeit: Es ist von 1903. Camille sitzt auch hier an disponierter Stelle (Nr. 8). Offensichtlich gehörte er noch zu den engagierteren Mitgliedern der Verbindung. An seiner Seite sitzt sein Leibbursche Léon Dondelinger (Nr. 9).

Einer seiner Studienfreunde, Alphonse Wagener, hat am 4. Mai 1962 als über Achtzigjähriger einen Artikel im „Luxemburger Land“ veröffentlicht, in dem er auch von seinen Aachener Erlebnissen erzählt²²³:

„Der „akademische Verein“ bezweckte die Pflege der Kameradschaft, die Unterstützung beim Studieren, jedoch selten mit Geld, denn davon hatte keiner zu viel, und die Unterhaltung. Diese wurde gefördert auf der „Kneipe“, welche in regelmäßigen Abständen gewöhnlich samstags abends abgehalten wurde, wo Lieder gesungen und harmloser Ulk gemacht wurde. Öfters kam es auch zu gemeinsamen Spaziergängen in die herrliche Umgegend. So ließen wir uns nach einem solchen Spaziergang in der „Hammonia“ (dem Aachener „Knopf“²²⁴) zu sieben Mann konterfeien. Von diesen sieben lebt heute seit 1939 (seit 1940, die Verfasserin) nur mehr einer, der Sitzende.

Der „Comper“ zeichnete sich auf der Kneipe des Öfteren aus durch seine Dichtkunst. Nachstehend ein Exempel:

„Ein Magdelein von 18 Jahren, die kam zum ersten Mal,

²²³ Aachen. In: d'Letzeburger Land, 9. Jg., n° 18 (04.05.1962), p. 10.

<https://persist.lu/ark:70795/qzf4q7/pages/10/articles/DTL173>

²²⁴ Knopf war der Name eines bekannten Luxemburger Kaufhauses „am Knuedeler“, eine Filiale des Warenhaus Geschwister Knopf. Freundliche Mitteilung von Frau Scholz und Herrn Lohmann vom Aachener Stadtarchiv, übermittelt von Dr. René Rohrkamp per Email an Daniel Erpelding am 17.03.2021.

Alphonse Wagener wollte damit seinem Publikum vermitteln, wie bekannt die Hammonia in Aachen war. Interessanterweise gab es das Kaufhaus 1962, als er seinen Vortrag hielt in Luxemburg nicht mehr. Aber Wagener sprach wohl zu einem Publikum, dem der Begriff noch geläufig war.

mit ihren schönen schwarzen Haaren froh zu der Wilhelmshall.
 Da kann der W.. nesch nekel, der böse lange Mann,
 Und kaum tut er sie hier erblicken, flugs rempelt er sie an.
 Und als sie sollten nach Hause gehen, da nahmen sie eine Kutsch.
 Und was auch drinnen konnt geschehen, die Renommée ist futsch.
 Und die Moral von der Geschichte: trau keinem W..ner²²⁵,
 Und war er auch vom Siechenhöfchen, trau ihm noch weniger.“
 Das war richtige Jugendstimmung!”

Das Vordiplom/Vorexamen besteht Camille²²⁶ am 10. Mai 1902. Offensichtlich haben die Studenten vor dem 1. Weltkrieg auch weitreichende Beziehungen. Es hat sich eine Postkarte von 1903 erhalten, die ein Ingenieur aus Moskau schreibt. Sie ist adressiert an „cand. chem. Keiffer“. Er redet Camille mit „lieber College“ an.



Bild 47: Einige Mitglieder des AVL im Jahre 1903. Bild von Erneste de Muyser

Eine weitere Postkarte an „Genty Wagner“ von 1907 tragen die Unterschriften sowohl der „Comper“ als auch die Unterschrift „Tilgenkamp“, vermutlich seine spätere Frau Emma. Zu diesem Zeitpunkt ist er schon „Alter Herr“.

²²⁵ Gemeint ist Nicolas Wagner, der war vom Siechenhof.

²²⁶ Chronik aus der Hauptstadt. Luxemburg, den 13. Mai.. In: Obermosel-Zeitung, 21. Jg., n° 38 (13.05.1902), p. 1. <https://persist.lu/ark:70795/v7vw5m/pages/1/articles/DTL48>

Am 21. Juni 1906 bekommt Camille von der Prüfungskommission für Chemiker der Abteilung für Bergbau und Hüttenkunde für Chemie und Elektrochemie sein Diplom verliehen. Er erhält dadurch den Grad eines Diplom-Ingenieurs. Auch dies meldet die Obermosel-Zeitung²²⁷ einige Tage später, sogar ein weiteres Mal²²⁸. „Herr Kamill Keiffer von hier, jetzt Geschäftsführer in der Bierbrauerei in Eich, hat in Aachen die Schlußprüfung als Diplomingenieur mit der Note gut bestanden.“

Durch eine noch existierende Postkarte an die Familie seines Bruders ist überliefert, dass für ihn eine Examens-Kneipe stattfand.



Bild 48: Das Hammonia Bild. Bild aus dem Besitz der Autorin.

Dieses Foto war auch in dem zuvor erwähnten Zeitungsartikel vom Alphonse Wagener 4. Mai 1962 abgebildet. Alphonse Wagener gibt folgende Angaben zu den abgebildeten Personen und ihren Biernamen: Oben von links nach rechts: Camille Keiffer (alias Comper), Eich; Gust. Prüssen (Stopp), Luxemburg; Léon Dondelinger (Fips), Reisdorf; Nicolas Wagner (Schotz), Siechenhof; Nic. Raus (Zech), Aspelt; Franz Geib (Kluck), Echternach; Alphonse Wagener (Rull), Diekirch.

CAMILLE UND EMMA TILGENKAMP

Auguste Luise Emma Tilgenkamp wird am 5. Juli 1875 in Eupen (damals Deutschland, heute Belgien) geboren. Ihre Eltern sind der Buchdrucker und Zeitungsbesitzer Friedrich Gernreich Julius Tilgenkamp (* 9. Januar 1843 Eupen, † 15. Juni 1907 Eupen) und seine Ehefrau Emma Theresia Hubertina Bornes (* 25.01.1842 Eupen, † 21. April 1920). Emma ist das Vierte von fünf Kindern des Paares.

²²⁷ Chronik aus der Hauptstadt. Luxemburg, den 26. Juni In: Obermosel-Zeitung, 26. Jg., n° 51, Erstes Blatt (26.06.1906), p. 2. <https://persist.lu/ark:70795/bctbgb/pages/2/articles/DTL44>

²²⁸ Obermosel-Zeitung, 26. Jg., n° 52, Erstes Blatt (29.06.1906), p. 3. <https://persist.lu/ark:70795/x9rbq/pages/3/articles/DTL47>

Vom 1. März 1886 bis 1891 besucht sie die höhere katholische Töchterschule auf dem Haidberg (heutige Schreibweise: „Heidelberg“) in Eupen. Von Ostern 1893 bis Mai 1894 besucht sie die Unterrichts- und Erziehungsanstalt Marienau zu Vallendar (bei Koblenz), um „ihr Studium für das höhere Schulfach“ fortzusetzen. Am 12. Mai 1894 besteht sie ihre Prüfung als „Schulamts-Bewerberin“ vor der königlichen Prüfungskommission in Münster/Westfalen.

Über ihre Tätigkeit als Lehrerin sind nur wenige Einzelheiten bekannt. Sie lehrte mindestens vom 23.02.1896 bis zum 15.08.1897 in Bonn und mindestens vom 09.08.1898 bis zum 29.03.1899 in Detmold.

Wann und wo Emma und Camille sich kennengelernt haben ist nicht überliefert. Sicher ist aber: Camille und Emma kannten sich bereits im Mai 1902. Das belegt eine erhaltene Postkarte. Sie heirateten am 25. Juni 1909 in Eupen. Ihr einziges Kind Marie-Thérèse Victorine Irène Keiffer wird am 30. Oktober in Nancy/Frankreich geboren.

BERUFSLEBEN

Über Camilles Arbeitsleben ist wenig überliefert und muss soweit möglich aus erhaltenen Unterlagen und Erzählungen rekonstruiert werden. In dem bereits erwähnten zweiten Bericht der Obermosel-Zeitung am 29.06.1906 über das Bestehen der Schlussprüfung heißt es „*Kamill Keiffer...jetzt Geschäftsführer in der Bierbrauerei in Eich...*“. Geschäftsführer der Bierbrauerei in Eich ist jedoch eigentlich sein Vater Jean-Pierre. Inwieweit Camille also dort tatsächlich vorübergehend oder länger arbeitete ist nicht geklärt.

Erst 1908 ist ein weiterer Arbeitsplatz von Camille in Dommeldingen (im Stahlwerk?) belegt, einem Vorort von Eich, 4 km von seinem väterlichen Wohnsitz entfernt. Denn am 04.08.1908 schreibt sein Vater Jean-Pierre an Camilles Bruder Arthur: „*Da Camille noch nicht in Dommeldingen gekündigt hat...*“

Anfang August 1908 sagt man ihm eine Stelle als Direktor von Pompey zu. Pompey liegt zwischen Pont-à-Mousson und Nancy in Frankreich. Zunächst wird als wahrscheinlicher Eintrittstermin der 15. September 1908 in Erwägung gezogen. Tatsächlich hat er dann am 1. Oktober 1908 dort angefangen als Direktor zu arbeiten.

Auch dieses Ereignis findet sich in der Obermosel-Zeitung²²⁹ wieder: „*Luxemburger im Auslande. Ingenieur Kamill Keiffer, ein Sohn des Brauereidirektors von Eich, ist zum Direktor der Schlackenwerke in Pompey (Frankreich) ernannt worden. Unsere besten Glückwünsche!*“ Vermutlich ist dies der Anlass für seine Wohnsitzverlegung nach Nancy. Seit dem 1. August 1908 ist er offiziell Einwohner von Nancy.

Bei der Hochzeit im Juni 1909 bezeichnet Camille sich als Direktor, er ist also offensichtlich noch in Pompey tätig. Wann Camille die Arbeitsstelle in Pompey aufgab und selbständig wurde, ist nicht bekannt. Familienüberlieferungen besagen, dass Camille „*im Lokomotivbau- oder Verkauf arbeitete*“, dass er „*der Vertreter der Eisenbahn war oder Lokomotiven verkauft hat*“ bzw. dass er als „*unabhängiger Ingenieur*“ arbeitete und in Nancy sein Büro hatte.

Weiteren Aufschluss geben uns einige erhaltene Stempel, Briefköpfe und Postkarten.

“ Camille Keiffer, Ingénieur diplômé, bureau technique, office de brevets, Nancy

bureau technique, office international de brevets, Camille Keiffer, Ingénieur diplômé, Nancy, 13, Rue Baron-Louis, 13. Placement et Exploitation de Brevets

Force motrice de tout Genre

²²⁹ Obermosel-Zeitung, 28. Jg., n° 64, Erstes Blatt (11.08.1908), p. 2.
<https://persist.lu/ark:/70795/tq7gx0/pages/2>

Produits Miniers et Industriels

Instruments de Précision, etc.

Adresse télégraphique: Keiffer-Nancy "(Technisches Büro, Internationales Patentbüro, Camille Keiffer, Diplom-Ingenieur, Nancy, 13, Rue Baron Louis, 13

Plazierung und Nutzung von Patenten

Motorkraft aller Arten

Bergwerk- und IndustrieprodukteTelegraphenadresse: Keiffer-Nancy"

Im August 1920 ist Camille im Besitz eines für ein Jahr gültigen Ausweises für Handelsreisende und –vertreter für die Firma „Raffinerie de Corps Gras Sa Semeuse, Felix et Maurice Hayem mit Sitz in Paris, 11 rue Scribe. ("Carte d'identité professionnelle à l'usage des voyageurs et des représentant de commerce", ausgestellt in Nancy im August 1920). Leider wissen wir nicht welche Produkte Camille für diese Firma vertrieben hat.

Ein Geschäftspartner von Camille war der Fabrikant und Tongrubenbesitzer Leonhard Hagenburger (* 28.11.1871 Hettenleidelheim, † 01.01.1942 Ludwigshafen), der spätere Schwiegervater seiner Tochter Irène. Camille war Vertreter in Frankreich für die Chamotte-Industrie Hagenburger-Schwalb AG, Hettenleidelheim/Pfalz. Dies belegen eine Werbepostkarte, die "Nos briques alumineuses spéciales »Durit«" (Unsere Spezialbacksteine „Durit“) anpreist sowie Camilles geschäftliches Briefpapier von 1936:

"Chamotte-Industrie Hagenburger-Schwalb A.-G. Hettenleidelheim, Palatinat-Rhénan

Représentant pour la France: Camille Keiffer, Ingénieur-Civil, Nancy (M. et M.), 45, Place de la Carrière, 45"

"Prière d'adresser les demandes de prix à notre bureau de Nancy (M. et M.): Mr. Camille Keiffer, Ingénieur-Civil, 45, Place de la Carrière, 45, Nancy"

"Chamotte-Industrie Hagenburger-Schwalb A.-G., Hettenleidelheim, Palatinat"

"Camille Keiffer, Ingénieur-Civil, Agent général, 45, pl. Carrière, Nancy, Registre Commerce Nancy 1239

"Adresse télégraphique: Keiffer Carrière 45 Nancy"

Der letzte Briefkopf, der sich erhalten hat, ist von März 1940. Hier ist jetzt nur noch von einer „Agent régional“, also einer Regionalagentur die Rede.

Nach Unterlagen des Südfriedhofs in Nancy stirbt Camille am 25. Juli 1940 um 15.30 Uhr in Nancy. Es existiert allerdings noch die Quittung eines Beerdigungsinstitutes in Nancy. Sie besagt, dass Frau Keiffer am Donnerstag, den 25. Juli 1940, die Kosten für Lieferungen für den Trauerzug von Herrn Jean Camille Keiffer bezahlt hat. Es ist unklar, ob sich die handschriftliche Notiz darauf auf Camilles Versterben oder auf Camilles Beerdigungsdatum bezieht.

Emma wird nach Hettenleidelheim zu Leonhard Hagenburger und Katharina geb. van Recum (* 20.07.1873 Hettenleidelheim, † 19.05.1960 Hettenleidelheim), den Eltern ihres Schwiegersohnes, gebracht und verlebt dort ihre letzten Lebenswochen. Sie stirbt wenige Wochen nach ihrem Mann, am 24. August 1940 in Hettenleidelheim/Pfalz.

Félix Papier wurde am 3. Dezember 1894 als Sohn von Pierre Papier und Joséphine Siegler in Luxemburg-Eich geboren. Vielleicht war Félix Papier, meinem Großvater, der Ingenieurberuf schon bei der Geburt „in die Wiege“ gelegt worden: Denn seit dem Beginn des 17. Jahrhunderts, noch in vorindustrieller Zeit also, waren seine Vorfahren, ursprünglich aus dem sogenannten Pays d’Entre-Sambre-et-Meuse stammend, im Pays de Gaume als Betreiber von Eisenhütten, ohne Unterbrechung bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts dann als Hüttendirektoren (régisseurs/facteurs de forges) tätig, sowohl in der heutigen belgischen Provinz Luxemburg als auch im Großherzogtum Luxemburg. Sein Urgroßvater, Jean-Baptiste Papier (1762-1833), war Direktor der Hüttenwerke La Sauvage, Beaufort, und Colmar-Berg. Daneben bekleidete er zudem das Bürgermeisteramt in Colmar-Berg.

Auch unter seinen Zeitgenossen weist die Familie zahlreiche Ingenieure und in der Eisenindustrie tätige Personen auf: Papiers Onkel, Jean-Pierre Hardt (1841-1931), war Ingenieur-Direktor der Rodinger Hochofenwerke sowie Aufsichtsratsvorsitzender der Pulverfabrik in Kockelscheuer. Dann auch seine Vettern 1. und 2. Grades und deren Nachkommen: Etwa Félix Alexandre Bian (1870-1936), Notar in Redingen, Arbed-Kommissar (1919-1927), Aufsichtsratsmitglied der Arbed (1927-1936), den er oft und gerne bei seinen Luxemburg Aufenthalten besuchte und der ihm mit Rat und Tat zur Seite stand. Dessen früh verstorbener Bruder Emile Auguste Bian (1873-1918), war Ingenieur-Direktor der Dommeldinger Hütte; dessen Sohn Leopold Antoine Maurice (1900-1985) war wiederum Ingenieur Direktor der Belgo Mineira, Brasilien. Zu nennen wäre noch Charles Brasseur (geb. 1894), der, wenn auch sehr kurz, in Félix Papiers Firma als Ingenieur arbeitete und sein allzu früh verstorbener Vetter Camille Deutsch (1880-1907) der als Ingenieur, Abteilungsleiter unter Nicolas Cito beim Bau der Congobahn von Matadi nach Léopoldville (heute Kinshasa) war.

Seine Jugend verbrachte Félix Papier in Clerf, wo sein Vater als Stationsvorsteher der Eisenbahn tätig war. Aus dieser Zeit stammt seine Liebe zur Natur, insbesondere zu seinen „Oeslinger Koppen“. (Sein frühverstorbener Bruder Paul Papier hatte in Zürich Forstwirtschaft studiert). Diese Liebe zur Natur konnte ins Mythische gesteigert zu Exzessen führen. So legte er sich als junger Ingenieur zu seinem Schutz während der Ruhraufstands nicht etwa einen Hund zu, sondern einen Wolfswelpen zu. Das ging solange gut, bis „Wölfchen“ zum Wolf geworden war und anfang bei Kleintierzüchtern Schafe und Ziegen zu reißen; eines Tages schließlich kam das Tier von einem seiner Streifzüge nicht mehr zurück. Ferner entwickelte Félix Papier zu dieser Zeit eine Liebe zur Lektüre, die er zeitlebens pflegte. Seine Interessensgebiete waren weitreichend. Von den exakten Wissenschaften vor allem der Mathematik, Physik und Biochemie; nicht zu vergessen Werke über Metallurgie, davon viele in portugiesischer Sprache, bis hin zur Literatur, Kunst und Theologie.

Seine Gymnasialzeit verbrachte er in der Industrieschule in Luxemburg. Im Alter noch erzähle er äußerst lebhaft über seine Radfahrten auf primitiven Fahrrädern von der Boulette, seinem Studentenwohnheim, nach Clerf. Danach absolvierte er an der Technischen Hochschule in Aachen sein Ingenieurstudium, das er 1916 beendete mit einer Diplomarbeit im Fachbereich Eisenhüttenkunde. Während seiner Studienzeit war er Präsident des Fußballclubs Claravallis Clerf, sein Freund Pierre Prüm, nachmaliger Staatsminister, stand dem von Ulflingen vor. Nach dem 2. Weltkrieg war er Präsident des hauptstädtischen Fußballclub SPORA.

Im Luxemburger Ingenieursverein wurde Félix Papier von Eugène Ruppert eingeführt, der ihm wahrscheinlich auch behilflich war bei der Erlangung seiner ersten Anstellung im Ruhrgebiet. Die Lage im Nachkriegsdeutschland von 1918 war alles andere als erbaulich, es sei an dieser Stelle bloß an den Ruhraufstand erinnert. Jedenfalls hielt es Félix Papier nicht lange in Essen, und wir finden ihn Anfang der 20er Jahre in Brasilien, wo er zehn Jahre für SOGECO (Léon Laval) prospektierte. Gewohnt hat er, in Brasilien, wenn er nicht auf Prospektionsstreifzügen war, bei Herrn und Frau Bettendorf in deren Villa in Ouro Preto im Bundesstaat Minas Gerais. Dort wurde ihm und seiner Frau Joséphine Elsenbusch (1896-1977), die er am 25.04.1925 in Rio de

Janeiro in einer Jesuitenmission geheiratet hatte, eine Tochter, Georgina, geboren, die aber leider schon im Kindesalter verstarb. Im Erzhandel war er maßgeblich an der Erschließung von Mangan-Erzgruben beteiligt. In Geschäftsverbindungen stand er damals zu A. Thun, einem dänischstämmigen Besitzer von Manganerzminen. Diese Geschäftsverbindung ging aber in die Brüche und endete vor dem Kadi. Neben Manganerzen, handelte Papier darüber hinaus mit Edel- und Halbedelsteinen.



Bild 49: Felix Papier in Brasilien

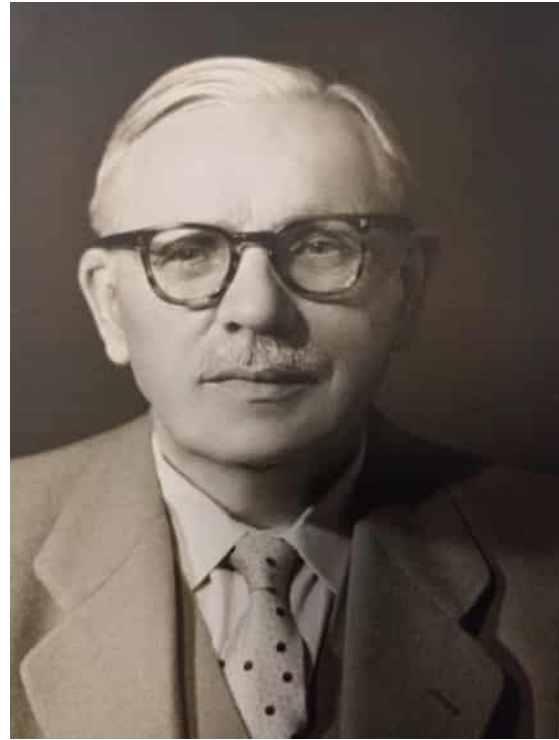


Bild 50: Felix Papier um die 60

Damals muss es im Brasilien der 20er Jahre abenteuerlich zugegangen sein. Beim Betrachten von Fotos glaubt man sich im Filmset einer Pancho Villa Verfilmung zu befinden: Papiers ortskundiger Führer war bis auf die Zähne bewaffnet mit Winchester Unterhebel-Repetiergewehren, zwei Colt-Revolvern und mit doppelten Munitionsbändern behangen. Diese Vorsichtsmaßnahmen waren auch von Nöten. Einmal wurde Félix Papier von einer Anakonda angefallen und bloß das schnelle Eingreifen seines Führers bereitete diesem Spuk ein Ende. Ein andermal stieß er im Dschungel auf eine Rebellenfraktion. Zum Glück war einer der Rebellenführer ein deutschstämmiger Brazilianer und lud seine ungebetenen Gäste zu einem Gastmahl ein, ehe sie wieder getrennte Wege gingen. Und auch auf die Transportmittel, die Mulis, war nicht immer Verlass. So ereignete es sich, dass ihm sein Maultier durchging, schnurstracks in eine Kirche rannte in der gerade das Hochamt gefeiert wurde und erst kurz vor dem Hauptaltar zum Stehen kam, wo der Priester sich anschickte mit der Monstranz seine Pfarrkinder zu segnen. Was seine Streifzüge anbelangt, so prospektierte er im Amazonasbecken in Gegenden die so gut wie nicht erschlossen waren. Seine Frau, die ihn auf Teilstrecken begleitete, erweckte dabei die Neugier der eingeborenen Menschen, die von weither anreisten, weil sie noch nie eine weiße Frau, geschweige denn eine mit rotblondem Haar, gesehen hatten. In den späten 20er Jahren verließ mein Großvater Brasilien. Abgelöst wurde er bei der SOGECO von André Viallet, Schwiegersohn von Alexis Brasseur, der seine entfernte Kusine Margot Brasseur geheiratet hatte.

Zurückgekehrt ins Ruhrgebiet stieg Papier in kurzer Zeit zum Direktor der Phönix Hochöfen in Essen auf. In dieser Zeit muss er wohl auch Patente für Metalllegierungen angemeldet haben. 1928 wurde dann sein Sohn Paul geboren, und er dachte wohl daran sich permanent in Essen niederzulassen. Er ließ sich eine opulente Villa im Bauhausstil errichten. Doch des trauten Lebens war nicht von langer Dauer. Als ab 1933 die Nazis die Geschicke Deutschlands bestimmten, verlangten die neuen Machthaber von Félix Papier, er solle die deutsche Nationalität

annehmen, andernfalls er seinen Posten verlieren werde, da man unter keinen Umständen einem Ausländer die Leitung eines rüstungswichtigen Industriebetriebes anvertrauen könne. Félix Papier lehnte ab und musste als Direktor zurücktreten. Andere Luxemburger, wie Paul Goerens und Edouard Houdremont, beide Krupp Direktoren während des 2. Weltkrieges, schienen da weniger Skrupel gehabt zu haben. Wie dem auch sei, viele Direktoren, zu denen Félix Papier enge freundschaftliche Beziehungen unterhielt, zeigten Respekt für seine Entscheidung und schlugen ihm vor, er solle künftig als Roherzhändler Zulieferer ihrer Hochöfen werden. Félix Papier nahm an und importierte fortan Erze aus Brasilien, vor allem Manganerze; Erze aus Russland und Schweden. In dieser Zeit machte er auch Prospektionsreisen mittels der transsibirischen Eisenbahn, in Begleitung von Krupp-Direktoren, bis nach Wladiwostok. Wenn er in späteren Jahren davon erzählte, trat besonders der kulinarische Aspekt, das Essen von Kaviar mit der Suppenkelle und das Geheul der Wölfe, die den im Schnee steckengebliebenen Zug umlagerten, in den Vordergrund. Das ausgiebige Trinken von Wodka und wohl auch Champagner wurde dabei verschwiegen. Auch hat er sich, mit Freunden, ein Vollblutrennpferd samt Jockey zugelegt, das gegen die Pferde aus dem Gestüt der Baronin Thyssen antreten sollte. Einen Sieg hat das Pferd aber nicht eingebracht sondern bloß Spesen. Seine geschäftlichen Tätigkeiten führten ihn regelmäßig nach Amsterdam und Rotterdam, wo seine Erzfrachter anlegten, manchmal in sehr kurzen zeitlichen Abständen. An der deutsch-holländischen Grenze wurde er meist ohne Kontrolle durchgelassen. So konnte er es wagen, nach der Kristallnacht von 1938, einen befreundeten jüdischen Geschäftsmann und dessen Familie, die Familien Baruch und Cohn, innerhalb einer Woche im Kofferraum seiner Horchlimousine nach Holland zu bringen. Während der Exodus der Familie Baruch danach über England nach Amerika führte, lebte W. Cohn versteckt den ganzen Krieg in Amsterdam.

Ab 1939 führten die Nationalsozialisten in ganz Deutschland die Planwirtschaft ein. Die Industriebetriebe wurden völlig der Kontrolle des Staates unterstellt. Jeglicher Zwischenhandel wurde ausgeschaltet. Das bedeutete für Papier eine starke Einschränkung seiner geschäftlichen Aktivität. Da auch sonst die Bedingungen für Ausländer in Nazi-Deutschland immer unerträglicher wurden, kehrte Félix Papier nach Luxemburg zurück. Hier gründete er eine Montagefirma, die er, trotz geringer Aufträge, über die Kriegsjahre hinweg am Leben erhielt. Als die deutsche Reichswehr am 10. Mai 1940 in Luxemburg einmarschierte, wollte er sich nach Holland absetzen, in der falschen Hoffnung, dass die Maginot Linie die deutschen Truppen aufhalten und der Krieg bald zu Ende könnte. Doch musste er erleben, dass ihm kurz hinter der belgischen Grenze deutsche Truppen entgegenkamen und er umkehren musste. Sein Chauffeur, hochdekorierte deutscher Offizier im 1. Weltkrieg, hatte noch die Soldaten überreden können, ihm ein paar Kanister Benzin zu überlassen, um den Heimweg antreten zu können.

Auch auf persönlicher Ebene gab es bittere Rückschläge: Sein Sohn Paul wurde im Krieg vom Gymnasium verwiesen; er bot nicht „die nationaldeutsche Gewähr“. Finanziell hat Papier schwere finanzielle Einbußen erlitten. Sein Gold, das in einer Bank in Brüssel eingelagert war, wurde beschlagnahmt. Seine Villa in Essen, samt Inventar, wurde bei einem Bombardement 1943 dem Erdboden gleichgemacht. Er befand sich zum damaligen Zeitpunkt in Essen und überlebte in der „Stadtschenke“, die sich in den Gewölben des Hotels Kaiserhof befand, während das Hotel komplett zertrümmert wurde. Auch exploitierte er mit nur mäßigem Erfolg, wenn überhaupt, Eisenminen in Kayl und Rosport bevor sie in die Gewerkschaft Lützelburg integriert wurden. Groß in den Erzhandel wieder einzusteigen hat er im Laufe der Jahre noch mehrmals versucht, doch sollte dies ihm nicht noch einmal vergönnt sein. Ein Anerbieten der Nazis seine Dienste als Experte für Manganerze in den besetzten russischen Gebieten zur Verfügung zu stellen, wies er entschieden zurück. Nach dem Krieg, im Jahr 1953 plante er mit Hilfe von Louis Ensich, Generaldirektor der Belgo-Mineira erneut in den Erzhandel einzusteigen. Bevor er sich aber mit Louis Ensich zu einer Unterredung im Gand-Hôtel Brasseur einfinden konnte, musste er die traurige Nachricht entgegennehmen, dass dieser einem Herzinfarkt erlegen sei. In den 60er Jahren dann hat er einen Prinzen von Ysenburg kennengelernt, der ihm ein Riesengeschäft im Manganerzhandel vorschlug. Der Prinz aus Hessen war echt, das Erz aber, wie er zum Glück vor Abschluss des Riesengeschäftes herausfand, inexistent.

Nach dem Krieg gab es dann, besonders beim Wiederaufbau im Oesling, Arbeit in Hülle und Fülle. Brückenbau wurde die Spezialität der Firma Félix Papier. Teils wurden auch unentgeltlich Arbeiten ausgeführt. Neben dem

Montagesektor erhielt Papier den Auftrag von der US Army, durch Vermittlung der jüdischen Familie, denen er zur Flucht verholfen hatte, den massenweise herumliegenden Kriegsschrott zur Verwendung in den Hochöfen aufzubereiten. Als Vertreter der Gutehoffnungshütte (GHH) war Papier indirekt am Wiederaufbau von Hochofenanlagen im Ruhrgebiet und an Rheinbrücken beteiligt.

Im Jahre 1946 beauftragte das Sequesteramt in Luxemburg die Firma Papier einen Sandbagger, den die Deutschen kurz vor dem Rückzug vor Château Buschland gesprengt und versenkt hatten, aus der Mosel zu bergen und zu verschrotten. Nachdem das Riesending gehoben war, stellte man fest, dass es den Deutschen lediglich gelungen war, das schwere Gerät zu versenken, nicht aber, es zu zerstören. Man könnte doch den Schwimmbagger ohne weiteres instandsetzen und wieder in Betrieb nehmen? Félix Papier wusste, welche ungeheuren Mengen von Sand, Kies und Schotter beim Wiederaufbau gebraucht wurden. Wäre es da nicht sinnvoll, den Bagger zur Kiesgewinnung einzusetzen, anstatt ihn zu verschrotten? Auf eine diesbezügliche Anfrage beim Sequesteramt, gab die Verwaltung schließlich den Bagger zum Verkauf frei. So wurde Félix Papier Besitzer eines reparierten, dampfbetriebenen Baggers. Zuerst wurde die Dampfmaschine ausgebaut und durch einen Schiffsdiesel ersetzt und dann erste Probegaggerungen vor Château Buschland ausgeführt. Aber ein Bagger macht noch keine Bagger-Unternehmen. Ein geeignetes Gelände wurde gefunden zwischen Remich und Bech-Kleinmacher und gekauft. Eine Bagger-Halle wurde gebaut, deren Bau 1949 abgeschlossen war. Deckschooten und ein Schleppboot wurden besorgt. Dabei handelte es sich um ein Boot der deutschen Kriegsmarine, gebaut von Blohm & Voss und ausgerüstet mit einem Mercedes Dieselmotor der 20er Jahre, das im Hafen von Rotterdam unter Sequester lag und von den niederländischen Behörden zum Verkauf freigegeben. Getauft wurde es auf den Namen Mosella.

Ab 1952, unter dem Juniorchef Paul Papier, der in die Firma eingetreten war, wurde die Baggerei von Grund auf erneuert: 400 Tonnen Tagesproduktion anstatt 100 Tonnen. In Mersch war die Firma Papier beteiligt am Bau des Silos unter Regie der Svenska Fläkt-fabriken in den frühen 60er Jahren. Das Jahr 1961 brachte den Beginn der Schiffbarmachung der Mosel. Die feierliche Eröffnung der schiffbaren Mosel läutete dann aber auch das Ende der „Baggerei Papier“ ein. Das Firmengelände musste einer Straßenbegradigung weichen. Ab 1965 wurde dieser Betrieb eingestellt. Die Firma Félix Papier übernahm darüber hinaus Montage und Demontage von Metallkonstruktionen, aber auch die Hochöfendemontage durch Sprengungen. Dies sparte Zeit, barg aber große Risiken. Doch die Stahlkrise zeichnete sich bereits am Horizont ab... Ein letzter großer Auftrag, das Gaswerk, Luxemburg Hollerich, bot Arbeit für seine Belegschaft. Es gab zudem eine Kontaktaufnahme mit der RWE, im Falle da ein AKW in Remerschen gebaut würde.

Allen Abenteuern und Neuerungen einer modernen Zeit gegenüber aufgeschlossen, war Félix Papier 1969 fasziniert von der Mondlandung. Im Oktober 1969 musste er vom Büro aus ins Krankenhaus, zu einer Routineuntersuchung. Komplikationen stellten sich ein und eine Woche später verschied er. Am 4. Oktober 1969 ist Félix Papier zu Luxemburg gestorben. Bei seiner Beerdigung herrschte ein Riesenandrang in der Kirche von Belair und auf dem Kirchhof. Alle Leute seiner Belegschaft waren versammelt, das Personal des Grand Hôtel Brasseur, die Spieler der SPORA, der er als Präsident in der Nachkriegszeit vorgestanden hatte. Es gab Menschen, die Wochen danach noch sein Grab aufgesucht haben: August Pfeiffenschneider sein Studienfreund, vormaliger Direktor der Stadtwerke Aachen sowie sein langjähriger Freund Alfred Michel, Vorstandsvorsitzender der August Thyssen Hütte der per Privatjet nach Luxemburg kam.

Félix Papier, der Autor, geb. 1953 in Luxemburg, ist der Enkel von Félix Papier

Das 2. Jahrhundert des Bestehens des AVL begann nach der 100 Jahrfeier 1997. Die Uni in Luxemburg war zu dieser Zeit noch nicht gegründet und die RWTH erfreute sich nach wie vor großer Beliebtheit unter den Luxemburger Studenten. Deren Anzahl stieg von 160 im Jahr 2000 auf 240 im Jahr 2010. Der Großteil der Luxemburger Studenten war nach wie vor männlich, beliebte Studienrichtungen waren Maschinenbau und Elektrotechnik. Informatik nahm in der Beliebtheit schnell zu in jener Zeit, da die zunehmende Digitalisierung seit der Popularisierung des Internets schon fortgeschritten war. Bei den weiblichen Studenten waren eher Medizin oder Naturwissenschaften beliebt. Es gab aber auch die eine oder den anderen welcher ein für Aachen eher exotisches Fach wie Soziologie studiert hat. Neben dem guten Ruf der RWTH war für einige auch die geografische Nähe zu den Niederlanden ein Kriterium weshalb Aachen als Studienort ausgewählt wurde. In dieser Zeit waren etwa 120 Mitglieder im Verein, von denen etwa die Hälfte als aktiv bezeichnet werden konnten. Die traditionellen Zusammenkünfte wurden ebenfalls weitergeführt, so gab es die Taufe, das Nikolausfest, den Glühweinabend, die Generalversammlung (frz. Assemblée générale, Abk. AG), den Staffellauf, das Belgische Bierfest und das Ponttorfest. Daneben wurden Kulturausflüge organisiert, und es wurde an vereinsübergreifenden Veranstaltungen teilgenommen wie dem Tournoi de l'Ambassadeur oder dem Fußballspiel gegen die alten Herren. Schon früher nahmen Delegationen des AVL an den Hauptfesten der benachbarten Luxemburger Studentenvereine, vor allem aus Belgien, darunter Lüttich, Louvain la Neuve und Brüssel, andererseits aber auch Köln gerne teil. Solche „Intercercles“ förderten die Freundschaft zwischen den Vereinen. In dieser Zeit entstand eine besonders intensive Freundschaft zwischen dem AVL und dem CELB aus Brüssel. Diese ging so weit, dass die Abende des jeweils anderen Vereins einen festen Platz im Studentenkalender einnahmen.

Im Jahr 1996 registrierte Tom Mannes für den AVL die Internetadresse www.avl.lu bei der zuständigen Stelle Restena in Luxemburg. Das erwies sich als ein vorausschauender Schachzug da der städtische Busbetreiber in Luxemburg „Autobus de la Ville de Luxembourg“ sich ebenfalls gerne diese Adresse gesichert hätte. Doch nun war es zu spät. Die erste Webseite programmierte Tom Mannes in HTML. Die ersten Webmaster waren Dan Klop und Tom Mannes. Es folgten Michel Asorne, Dany Heusbourg, Tom Göckel und Loïc Beurlet. Auch änderte das Design der Webseite mehrmals, es passte sich der Zeit an und wurde moderner. Sicherlich lag es auch am Ehrgeiz der einzelnen Webmaster, der Webseite ein neues Antlitz zu verpassen. Die Hauptfunktionen der Webseite waren ab 1999 ein Veranstaltungskalender, ein Gästeforum sowie eine Fotogalerie. Ein sehr beliebter „Sport“ bei nachtschwärmenden Studenten war es zu später Stunde unter falschem Namen Gerüchte im Gästeforum zu streuen. Kommentare fingen dabei stets mit den Worten „Béiss Zonge behaupten...“ an. Natürlich waren die Kommentare dann am nächsten Tag Hauptgesprächsthema im Kaktus, der Kneipe wo man sich jeden Mittag zum Kaffee, Aperitif oder Kartenspiel traf. Natürlich stieg auch die Anzahl der gemachten Fotos durch die Verbreitung der Digitalfotografie exponentiell an. Anders als früher, wo der Film etwa 30 Bilder fasste, waren nun keine Grenzen mehr gesetzt. Viele Situationen bzw. Peinlichkeiten fanden sich auf irgendeinem Bild wieder. Jedoch gab es noch einen Unterschied zu der heutigen Zeit, die durch Smartphones und Social Media geprägt ist: Man musste sich damals noch nicht davor fürchten, dass jede abendliche Verfehlung einen irgendwann als unlöschbares Zeitdokument im Internet heimsuchen würde. Üblicherweise hatten nur sehr wenige stets einen Digitalfotoapparat zur Hand, eben nur diejenigen welche sich dazu berufen fühlten die Zusammenkünfte bildlich festzuhalten. Zudem blieb die Verbreitung der Bilder zumeist auf die Fotogalerie beschränkt. Noch dazu waren die meisten Bilder ohnehin vorzeigbar.

Anfang der 2000er war die Hochzeit des „wilden Internets“. Zwar gab es schon seit den 1980ern digitale Kopien welche vor Allem aus raubkopierten Computerspielen bestanden, ab Mitte der 1990er verlagerte sich der Tauschplatz für digitale Kopien jedoch immer mehr ins Internet und das trotz lächerlich niedriger Datenübertragungsraten von 6 Kilobyte pro Sekunde. Zunächst wurden meist Spieldateien getauscht oder nicht jugendfreie Bilder. Mit der Erfindung der MPEG Formate insbesondere MP3 konnten Audio-, später

Videodateien auf einen Bruchteil ihrer ursprünglichen Größe komprimiert werden. Nun konnte man ungehemmt Musiktitel ohne Qualitätsverlust tauschen. Der Tausch ganzer Spielfilme war jedoch zunächst denen vorbehalten, die einen der seltenen und teuren DSL-Anschlüsse besaßen. Mit einer Ausnahme: Den Wohnheimtürmen in der Rütcherstrasse. Die RWTH erprobte hier eine besondere Technik, mithilfe derer per gerichtetem Laserstrahl ein Datensignal direkt vom Rechenzentrum im Seffenter Weg zu den Türmen gelenkt wurde. Das Ergebnis war eine für die damalige Zeit surrealistische Datenübertragungsrate von 100 Megabit pro Sekunde. Damit konnte problemlos eine unbegrenzte Anzahl an großen Spielfilmdateien heruntergeladen und getauscht werden. Der Tausch unter den Wohnheimbewohnern wurde schließlich durch die Bereitstellung eines lokalen Netzwerkordners bewerkstelligt. Die Filmesammlung des Wohnheims war beträchtlich und stand einer Videothek in nichts nach. Irgendwann jedoch bekam die Hochschulleitung, vermutlich durch einen Hinweis, Wind von der Sache, worauf hin der Dateientausch über das Uninetzwerk untersagt wurde. Allmählich wurden aber auch DSL-Anschlüsse erschwinglich, vor allem durch die Initiative des RWTH-Studenten Klaus Ridder. Er gründete um 2003 Uni-Dsl, eine Initiative die sich der Bereitstellung günstiger Anschlüsse an Studenten verschrieben hatte. Da dieses Unterfangen ein im wahrsten Sinne des Wortes Ein-Mann-Betrieb war, musste man zum Teil einige Monate warten, bis der Anschluss bereitgestellt werden konnte. Ab dann war man dabei: 6 Megabit pro Sekunde für unter 20 Euro im Monat. Einige technische Hürden gab es dabei jedoch zu nehmen. Vor allem musste ein VPN (virtuelles privates Netzwerk) eingerichtet werden, so dass sämtlicher Datenverkehr von zuhause abgewickelt wurde, so als ob man ans interne Universitätsnetzwerk angeschlossen wäre.

Einige Luxemburger Studenten in Aachen trafen sich ebenfalls regelmäßig zu LAN-Partys. Dabei verfrachteten sämtliche Teilnehmer Ihre PCs mitsamt bleischweren Röhrenmonitoren in die Dachgeschoss-WG-Wohnung ihrer Mitstudenten. Auf diesen Partys wurde neben dem PC-Spielen, viel Bier getrunken und Bestellpizza gegessen. Mitunter ließ man sich es nicht nehmen, auch noch gegen 3 Uhr morgens einen letzten Snack in einem Fastfood Restaurant einzunehmen. Bei den LAN-Partys stand stets, selbst wenn sie eigentlich immer reine Männerrunden waren, die Geselligkeit im Vordergrund. Durch die Verfügbarkeit der DSL-Anschlüsse sowie durch die Erscheinung des Spieletitels World of Warcraft änderte sich dies. Nun war es nicht mehr nötig den PC zu schleppen. Man konnte ungeniert von zuhause zocken. Tag oder Nacht, Vorlesungszeit oder Klausurzeit. Das süchtig machende Konzept des Spiels tat sein Übriges. Einige Studenten wurden wochenlang nicht mehr gesehen, weder im Hörsaal noch in der Freizeit. Und wenn man sie dann doch zu Gesicht bekam, waren diese durch den Mangel an UV-Bestrahlung seltsam erbleicht. Studienabbrüche gehörten in Aachen schon immer zur Tagesordnung, jedoch war neu, dass nicht der Alkohol, sondern ein Computerspiel dafür verantwortlich war.

Es stellt sich dennoch die Frage, inwiefern die Digitalisierung das Studium an sich und die Lehre beeinflusst hat. Kurz gesagt, in jener Zeit nicht viel. Alle Abläufe welche die Lehre betrafen, Vorlesungsskripte, Übungen, Klausuranmeldung, Einschreibung usw. waren damals noch analog. Zur Vervielfältigung von Lerninhalten wurden meist Fotokopierer benutzt. Für administrative Dinge musste man in den Fachbereichssekretariaten vorstellig werden. Die Digitalisierung spielte sich vor allen Dingen im privaten Bereich ab. Sicherlich waren einige Fachbereiche z.B. Informatik bei der Digitalisierung früher dran als andere. Im Allgemeinen aber, wurden diese Veränderungen im Unibetrieb erst umgesetzt als die Notwendigkeit dafür bestand.

EIN ZÜNFTIGER STUDENTENSTREICH AUS DEN 2000ER JAHREN

ERINNERT VON JEAN MARIE STRASSER

Man könnte viele Anekdoten erzählen aus jener Zeit, einige davon sind originell, andere haarsträubend, weitere peinlich. Die folgende Geschichte fällt in die erste Kategorie und verdient es daher aufgeschrieben zu werden. Unter den AVL-Studenten gilt als der legendärste Streich jener aus dem Jahr 1952, bei dem Luxemburger Studenten den Reichsapfel von Karl dem Großen auf dem Karlsbrunnen auf dem Marktplatz entwendet hatten. Den Reichsapfel brachten sie wieder zurück an seine Stelle, jedoch nicht bevor sie diesen gründlich geputzt und poliert hatten. Danach glänzte das gute Stück in Karls Hand. Was die Studenten nicht bedacht hatten war, dass die Patina welche sie weggeputzt hatten kein simpler Schmutz war. Tatsächlich stellte dies eine nennenswerte Beschädigung der Statue dar. Seitdem ist der Reichsapfel fest mit der Karlsstatue verlötet.



Bild 51: in Pisa



Bild 52: bei Buddha

Eine andere Karlsstatue, aus Holz, fand jährlich ihren Platz auf einer Verkaufsbude auf dem Aachener Weihnachtsmarkt. Gut 1,20 Meter groß und massiv. Eines nachts, nach einem längeren Kneipenaufenthalt, kam eine Gruppe Luxemburger Studenten an der Verkaufsbude vorbei und bewunderte die Holzstatue. Freilich war diese ihnen nicht erst an diesem Abend aufgefallen, da es sich um ein echtes Prachtstück handelte. Schnell meinte einer der Studenten, dass diese Statue eine formidable Trophäe abgeben und jedes WG-Zimmer verschönern würde. Bald darauf stellte der nächste fest, dass die Statue lediglich mit Flügelschrauben gesichert war. Schnell war der Plan gefasst, dass Karl die Studenten nach Hause begleiten sollte. Da gab es aber ein zusätzliches Problem. Auf dem Weihnachtsmarktgelände patrouillierte ein mehrköpfiges Sicherheitsteam. Dieses musste erst abgelenkt werden. Zwei Studenten der Gruppe machten sich deswegen auf zum Karlsbrunnen und kletterten auf diesen, nicht ohne eine gewisse Lautstärke zu verbreiten. Der Plan ging auf. Die gesamte Wachmannschaft versammelte sich beim Karlsbrunnen um die Störer ins Gebet zu nehmen. Da Karls Bude auf dem Katschhof stand, war die Luft nun rein. Die übrigen drei kletterten auf die Bude, lösten die Schrauben und hoben die Statue sanft herunter. Die Statue war sehr schwer, doch schafften es die drei im Sauseschritt Karl in die Wohnung eines der Studenten zu bringen. Dort trafen sich die fünf wieder und man freute sich ob der gelungenen Aktion.

Es wurde mit der Statue auf Fotos posiert. Alles war toll. Bis der (über)nächste Tag anbrach. Im Lokalteil der Aachener Nachrichten fand sich ein Bericht zu der Gegebenheit. Der Budenbesitzer, nachdem er Anzeige bei der Polizei erstattet hatte, berichtete über seinen Verdruss: Die Statue sei ein Einzelstück, der Erschaffer nicht mehr da. Unwiederbringlich! Die Polizei ihrerseits sinnierte über eine professionelle Bande mit Lieferwagen welcher aufgrund des hohen Gewichts der Statue nötig gewesen sein soll. Als die fünf Studenten den Artikel lasen, verwandelte sich der Stolz schnell in schlechtes Gewissen. Sofort war klar, Karl musste zurückgegeben werden. Aber wie? Bestimmt wurde das Sicherheitsteam auf dem Weihnachtsmarkt unterrichtet und verstärkt. Als man nachts den Weihnachtsmarkt ausspähte stellte man jedoch fest: Dem war nicht so! Deshalb beschlossen die fünf, dass die Aktion noch einmal durchgeführt werden sollte. Nur dass Karl dabei diesmal zurück auf den Weihnachtsmarkt kommen sollte. Und tatsächlich, die Aktion gelang. Karl stand wieder auf seinem angestammten Platz.

Tags darauf gab es wieder einen Bericht in den Aachener Nachrichten. Dieses Mal titelte die Zeitung: *„Die Freude war groß, Karl ist wieder da!“* Damit war vor allem der Budenbesitzer gemeint. Diesem fiel ein Stein vom Herzen. Alle fragten sich, wo Karl während seiner Abwesenheit vom Weihnachtsmarkt war. Die Zeitung schrieb weiter „Karl war auf Reisen“. In seiner Krone befand sich ein Bündel Klarsichtfolien unter anderem mit einem Brief. Darin schrieb Karl, dass ihm langweilig wurde auf dem Dach der Bude, er wollte mal die Welt sehen. In den weiteren Folien fanden sich Fotos mit Karl vor bekannten Sehenswürdigkeiten wie Eiffelturm, Freiheitsstatue, Taj Mahal... im Style des reisenden Gartenzwergs aus dem Film „Die fabelhafte Welt der Amélie“. Ein weiteres Nachspiel hatte die Geschichte nicht. Vermutlich erkannte die Polizei, dass es sich um einen Studentenstreich gehandelt hatte und drückte, wie so oft, ein Auge zu. Die Karlsstatue auf der Verkaufsbude ist seitdem angekettet.



Bild 53: zu Besuch in Nordindien

Wien scho mol zu Oochen an enger Virliesung vun de Maschinnebauer war, dee mierkt direkt, dass eppes feelt: d' Fraen! Och am AVL huet ee laang musse waarde bis di éischt Fraen sech getraut hunn an dësem Männerdomaine matzemëschen.

Hautdesdaags gesäit dëst scho ganz anescht aus: Am Joer 2021 hat den AVL nees eng Presidentin a méttlerweil sinn och di wichtegst Posten am Comité reegelméisseg och vu Frae besat.

Ma elo als éischt awer mol vu vir ugefaangen.

D'ENTWÉCKLUNG ZU OOOCHEN OP DER RWTH

1870 huet déi Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule-RWTH hir Dieren fir Studenten opgemaach. Réischt am Joer 1908 kruten d'Fraen d'Rescht iwwerhaupt a Preußen op d'Universitét ze goen. Prompt hunn sech 1909 op der RWTH zu Oochen di éischt zwou däitsch Fraen ageschriwwen an si waren domadder di éischt di sech an en Domän getraut hunn, dee vu Männer dominéiert war²³⁰. An den 20er Joren huet sech och di alleréischt Lëtzebuergerin op der RWTH ageschriwwen an huet Chimie studéiert. Leider huet si sech am 2. Weltkrich den Däitschen ugeschloss an huet domadder di Lëtzebuerger Nationalitéit verluer²³¹.



Bild 54: Prof. Maria Bredt-Savelsberg. Foto 1956

²³⁰ https://www.archiv.rwth-aachen.de/web/rea/Seite/studentisches_stud_frau.htm

²³¹ Politesch Prozesser. In: D'Unio'n, 2. Jg., n° 187 (06.12.1945), p. 4.
<https://persist.lu/ark:70795/74g606/pages/4/articles/DTL68>

Am Laf vun de Joren ass d'Unzuel vun de Fraen op der RWTH stänneg an d'Luucht gaangen an di éischt Fra, d'Maria Bredt-Savelsberg, huet 1918 hiren Doktertittel an der Chimie gemaach. Sie war och di éischt Fra di Professorin op der RWTH ginn ass, an dëst um Léierstull fir organesch Chimie.

Dest war en emanzipatoreschen Duerchbroch. Allerdéngs waren d'Fraen nach ëmmer rare geséint virun allem an de klassesche Männerdomainen ewéi dem Maschinnebau, Bauwiesen, Elektrotechnik asw. 1990 hunn d'Frae knapp 25% vun den ageschriwwene Studente representéiert, a leider mol keng 2% waren an der Professur tätég. 2002 ass dunno de Fraenundeel op der gesamter RWTH ëmmerhin op 39% eropgaangen.

Aktuell (Stand Dezember 2020) leit de Fraenundeel bei de Studéierende bei 33%. Et gétt och weiderhin dru geschafft d'RWTH a virun allem di technesch Domäne fir Fraen interessant ze maachen an Zil ass dass den Undeel un Professorinne bis 2030 op 30% soll eropgoen. Dest soll erméiglecht ginn duerch dat sougenannte Frauenförderungsgesetz wat d'Chancëgläichheet soll verbesseren an d'Benodeelegung vun de Fraen opgrond vun hirem Geschlecht evitéieren.

D'ENTWÉCKLUNG AM AVL

Säitdeem 1870 déi Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule-RWTH gegrënnt gouf, waren och direkt déi eicht Lëtzebuerger ageschriwwen. Di hunn dunno och e floréierenden Studenteveräin gegrënnt deen och scho fréier vill Memberen hat ²³². Leider sinn Donnéeën net komplett, esou dass net all d'Joren ofgedeckt sinn a mer net kloer wësse wéi vill Lëtzebuerger sech tatsächlech zu Oochen an/oder am Veräin ronderëm gedriwwen hunn. Och ass net präziséiert ob et sech em Männer oder Fraen handelt, eng Fraequot ze definéieren ass deemno immens schwierig.

Gewosst ass awer, dass an de 60er Jore keng eng Fra Member vum AVL war. An de 70er an 80er waren ëmmer mol rëm just vereenzelt Fraen am Veräin derbäi.

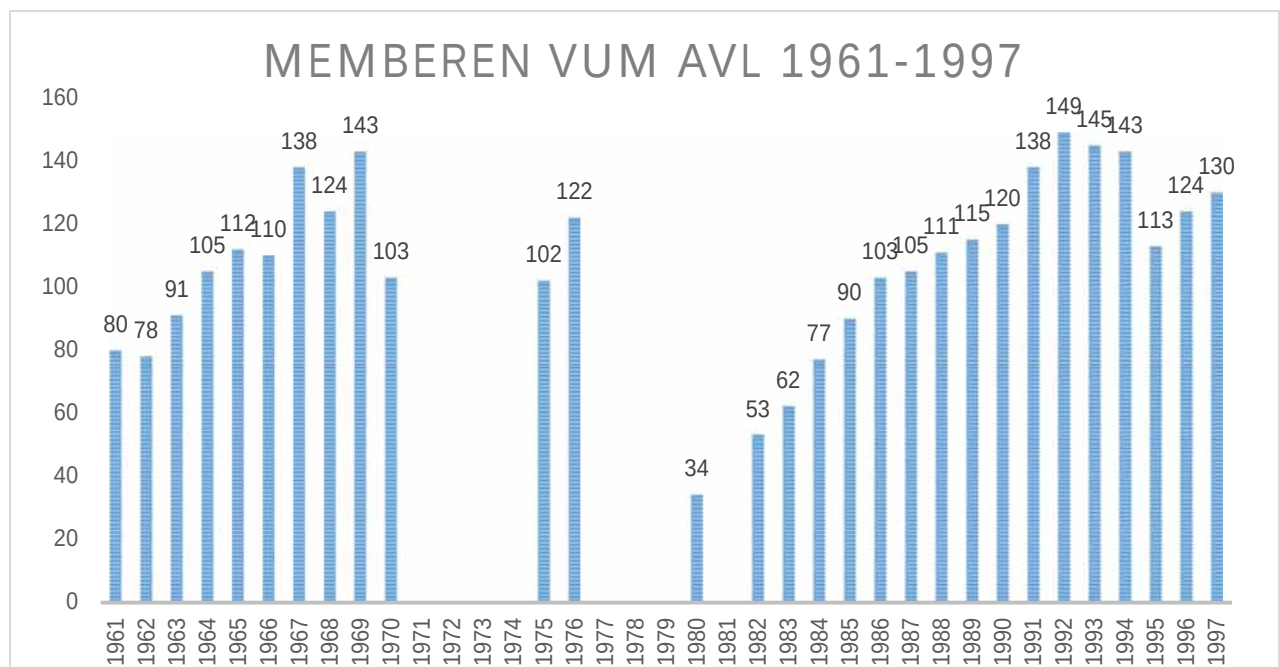
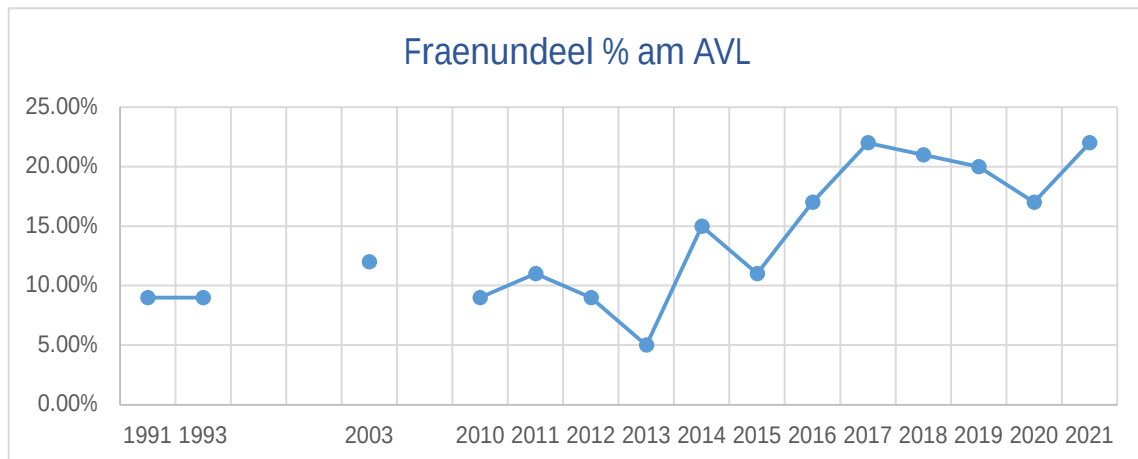


Bild 55: Grafik 1: Entwécklung vun der Memberszuel säit de 60er Joeren bis zur Joerhonnertfeier

²³² Statistik nach Daniel Erpelding „Rull de Wack“, Aachen 1997. S 66 und 75

Ab den 90er Jore goufen d'Memberslëschte vum AVL lues awer sécher digitaliséiert, esou dass hei méi präzise Donnéeën virleien. Deemno louch d'Fraequot an den 90er Joer bei Ronn 9%. Mam Anzuch vum Computer an all Haushalt, goufen och d'Memberslëschte méi konsequent digitaliséiert, esou dass mer mi genee wësse wéi sech d'Fraequot entwéckelt huet (Grafik 2 heidrënner). Des Entwécklung ass änlech ewéi déi op der gesamter RWTH: d'Unzuel u Fraen am AVL hellt kontinuierlech zou, allerdéngs si mer nach e Stéck vun den 30% Prozent ewech di d RWTH hautdesdaags opweises huet.

D'ENTWÉCKLUNG AM COMITÉ VUM AVL



Punkto Fraequot kennt de Comité vum Akademescher Veräin d'Lëtzebuerger eng änlech Entwécklung. Trotz der

Bild 56: Grafik 2: Fraenundeel a % am AVL säit den 90er Jore bis haut

Grënnung vum AVL am Joer 1897, huet et bal 80 Joer gedauert bis dass di 1. Fra sech getraut huet dem Comité bäizetrieden. D'Mariette Mai ass 1974 als Sekretärin „vereedegt“ ginn, leider huet hatt et just 2 Wochen op sengem Posten ausgehalen an ass dann demissionéiert. Wourunner dat wuel leie kéint...

12 Joer drop huet sech eng wieder Fra, d'Gabrielle Retter an de Comité gewot. Him wäert et besser gefall hunn, well hatt ass 1987 di 1. Vice-Presidentin vum AVL ginn an dat zwee Joer hannerteneen.

An den 90er Joren ass di 1. Sekretärin gewielt ginn, d'Sandrine Igel. Tâche als Sekretärin huet hatt vun 1991-1992 ausgefouert.

Wéi der gesitt kann een d'Fraen di bis an d'2000'er am Comité vum AVL waren op enger Hand opzielen. Ab deem neie Joerdausend sinn awer dunn ëmmer méi regelméisseg Posten am AVL vu Frae besat ginn an et ass seelen e Joer gi wou d'Männer am Comité keng weiblech Ënnerstëtzung haten (Grafik 3 hei drënner).

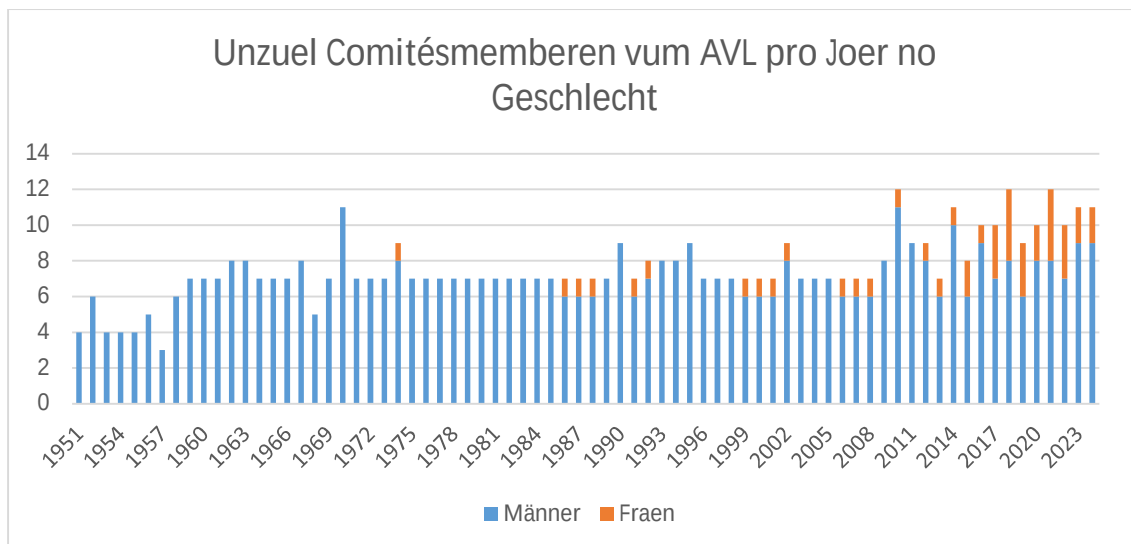


Bild 57: Grafik 3: Unzuel u Frae par Rapport zu Männer am Comité vum AVL

Och e sougenannten Doris Klitt war ganz beléift bei de Wieler, leider huet hatt sech ni perséinlech am Comité weise gelooss an huet seng Mandater ni ugetrueden.

2017 war et dunn esou weit an den AVL sollt seng 1. Presidentin kréien: d'Annick Hoffmann! Chapeau! Iwwer 100 Joer sollte vergoe bis dass eng Fra un der Spëtzt vum Traditiounsveräin ass. Weiblech Ënnerstëtzung krut hatt vu weidere 4 Fraen, esou dass 2017 éischtmoleg genee esou vill Fraen ewéi Männer am Comité waren.

An der Generalversammlung vum 20.01.2021 gouf dunn nees eng Presidentin gewielt: d'Jeanne-Marie Wagener.

Wéi der gesitt ass et iwwert Jore lues a lues zu enger Selbstverständlechkeet ginn, dass Frae Mandater am Comité iwwerholl hunn an sech fir de Veräin agesat hunn.

D'ENTWÉCKLUNG BEI DEN ANCIENS VUN OUCHEN

Kuckt een sech di aktuell Memberslëscht vum den Anciens vun Oochen un, muss ee gutt siche fir ënnert den 160 aktive Memberen d'Fraen ze fannen. Just 15 Frae si momentan Member vum Anciensveräin. Vu dass Zuele vun de Fraen am Studenteveräin AVL di lescht Jore stänneg an d'Luucht gaange sinn, ass d'Hoffnung do dass si no hirem Studium de Wee bei d'Anciens fannen.

D'ENTWÉCKLUNG AM COMITÉ VUN DEN ANCIENS

Am Comité vun den Anciens ass d'Situatioun nach méi dramatesch. Réischt 2016 hunn sech di 2 éischt Fraen entscheet an de Comité vun den Anciens ze goen. Dëst waren d'Caroline Gaspar a meng Wéinegkeet Sophie Hellinghausen. Mir sinn den Anciens bis dato trei an hoffen op weider weiblech Ënnerstëtzung an de nächste Joren.

Ewéi der gesitt, huet sech vill gedoen punkto Fraequot zu Oochen. Net nëmmen d'Bild vun der Oochener Uni huet changéiert ma och dat vum AVL a sengem Comité huet sech vill verännert: vun engem rengen Männerclub, zu engem geschlechtlech ausgeglachene Veräin, wou d'Fraen sech net scheien fir sech z'engagéieren an am Comité di wichteg Poste vun der Presidentin, Vice-Präsidenten, Tresorière a Sekretärin z'iwwerhuelen. A wie weess, villäicht sinn ab nächste Joer souguer méi Fraen am Comité ewéi Männer... et wier ze hoffen, vu dass d'Virdeeler vun engem weibleche Leadership op der Hand leien... 😊



Bild 58: De Männerchouer an der Réiser Stuff 2005

7 JOËR DIRIGENT VUM OCHENER MÄNNERCHOUER²³³

Ech ka mech nach genau u meng éischt Prouf am Männerchouer erënneren. Dat war am Oktober 2001. Am „Eimer“ (vill Leit vun iech wäerten deen net méi kennen, well mir scho laang net méi do ware ☺) war d'Soirée de Bienvenue. Dëst war dann och déi éischt Méiglechkeet am Semester fir de Männerchouer, nees mat de Prouwen unzufänken. D'AGAPE stoung virun der Dir. Ech hat schonn iert ech ugefaangen hunn, duerch de Guy an de Jean-Marie, vum Ochener Männerchouer héieren, an hunn dat direkt genial fonnt, a wollt vun Ufank un dobäi sinn. Deemools war de Poli nach Dirigent. Ech ka mech och erënneren dass ech an engem Lidd direkt schonn e Feeler un eisem Geséngs erkannt hunn. Ech mengen et war „Eng Dréppchen“. Ech hunn dunno de Poli natierlech direkt missen a Kenntnis setzen, wat awer bei deen aneren net sou gutt ukomm ass. „Domme Sale Bleu“ koum et vu riets a lénks. Dee Moment hat ech scho geléiert, dass een Aalbewäertes net ännere soll: Och wann net gesonge gëtt wat op den Noute steet, soulaang et gutt kléngt a scho Joren sou gesonge gouf, da bleift et dobäi. Op der AGAPE deemools konnt ech awer leider net dobäi sinn.

2002

Deen éischten Optrëtt hat ech op dem Suff senger Hochzäit, am Mee 2002. Hei hunn ech um Piano gespillt, wéi och e Mount spéider um Ponttorfest. Ech mengen et war och deemools déi éischt Kéier am Gewölbekeller vum Hauptgebai.

Fir de Poli war dat awer leider de leschten Optrëtt mam Ochener Männerchouer. Hien huet eis Richtung I.S.T. verlooss. Et war zu Gréiwemaacher um Concert vun den „Dubliners“, wou hie mech gefrot op ech net wéilt Dirigent gi. Ouni ze zécken hunn ech jo gesot.

Wat hat ech mir nëmmen dobäi geduecht.....

²³³ Desen Text gouf schon eng Kéier am Summersemester 2009 am „Um Karel No 38“ publizéiert. Do op de Säiten 6 bis 21. D'Fotoen sinn awer gréisstendeels anerer, d'Originalfotoen vun 2009 sinn net all iwwerliwwert.

Als éischt Aktioun vun engem neie „Schouljoër“ stoung dann nees d'AGAPE um Programm. Dat war mäin éischten Optrëtt als Dirigent vum Oochener Männerchouer. Deemools nach zu Bech beim Steinmetz. Et war ëmmer e wäite Wee bis an den Osten, mee en huet sech ëmmer gelount. Eleng scho wann den Armand (Steinmetz) um Schluss mat sengem Drëppe-Weenche komm ass.

2003

De Recht vun der Saison war et roueg, bis zum Ponttorfest am Juni 2003. Eng éischte Kéier hunn ech dierfen den Oochener Männerchouer virun den Oochener dirigéieren. Deemools hunn d'Leit och nach all bis zum Schluss nogelauschtert.....

An der Semesterwakanz hat den nächsten Ancien eis op seng Hochzäit invitéiert. De Pitti hat eis op Jonglënster op de Golf geruff. Getraff hate mir eis am Pico Bello zu Jonglënster fir eis waarm ze sangen. No engem Lidd a 4 Béier hu mir eis dunn op de Wee Richtung Golf gemaach. Hei gouf et Champes a Schnittercher iert mir dem Pitti d'Éier erweisen hunn.

Am Oktober war d'REEL zu Tréier. Och hei huet den Oochener Männerchouer natierlech net dierfe feelen. Op der grousser Trap op der Marie-Astrid hu mir gesonge, Donneschdes Moies un 10:00. Eng ideal Aktioun fir 4 Deeg Spaass unzufänken.

Déi nächst Saison gouf dann nees mat der AGAPE zu Bech agelaut.



Bild 59: Im Gewölbekeller 2003



Bild 60: Auf der Foire de l'étudiant 2003

2004

Als nächst kuum eng Aktioun déi ech scho bal nees vergiess hat. Op Ufro vum Jonny aus der MOB huet den Oochener Männerchouer am Januar 2004 e klengen Optrëtt an der Motorbar gi, op engem gewéinlechen Thekenabend. Op d'Preisen trotz Nouten déi si ausgedeelt kruten, verstane hunn wat mir gesungen hunn, sief dohigestallt.

Den 1. Mee hunn mir eng éischte Kéier der ACEL „Happy Birthday“ gesonge. Eisen Daachverband hat dat Joer hiren 20ten Anniversaire am Cercle an der Stad gefeiert. An als musikaleschen Entre-Acte tëscht de schéine Wieder vun den héije Gäscht kuum natierlech keen aneren wei den Oochener Männerchouer a Fro. No der Receptioun hu mir awer scho rëm missen heem. Den Highlight vun deem Dag war souwisou d'Waarmsangen um Kiosk op der Plëss. Mir kruten nämlech Applaus vun de Leit op den Terrasse ronderëm. An dat an enger Prouf!

Déi gréisst Aktioun an deem Summersemester waren awer d'Opnamen zu eiser CD „Den Oochener Männerchouer ... op der Sich nom verluerenen Toun“. No enge jett ustrengende Prouwen zu Oochen hu mir eis op der Houschter Déckt beim Koeppe Jhemp fir e Weekend Musical zesummefonnt. 2 Deeg laang geprouft, gutt giess, e puer Klatze gehäit an no gedoener Aarbecht gouf et dann och deen een oder anere Béier. Op alle Fall war et en ustrengende Weekend.

Natierlech gëtt op sou engem Weekend vill domm geschwat. Dofir hei déi bescht Zitater:

- „Léiwer héich wéi richteg“ (D'Hechterchter aus der Stad)
- „Denkt drun am leschten Takt den Wupp un ze halen“ (Lëtzebuerger Spezialitéiten)
- „Wann der dat lo richteg sangt, get et eng lwwerraschung: Ech doë mech plaqueg aus an da kënt dir u mir fummelen“ (Wild Rover)
- „Ech kréien en net héich“ (Guy Lux), op dem Dirigent säin Opruff: „Dee laang ausgehalenen „e“ ass méi héich wi dee virdrun“ (La donna é mobile)

En décke Merci geet hei un de Koeppe Jhemp, dass mir seng Keelebunn als Proufsall kruten, an dass mir sou gutt bekacht goufen.

Mee fir sou eng CD ze produzéiere brauch ee méi wéi just e Chouer. Ogheholl gouf dat Meeschterstéck vum Philippe Matge, a senger Stuff. Un dëser Stell also e grouse Merci un dech Philippe! An Merci dem Daniel Toth vun CD-Press fir déi gutt a schnell Aarbecht.

Am Juni, huet et nees geheescht: Wäin drénken op Lëtzebuerg!

A well d'ACEL dat Joer nach ëmmer hiren 20ten Gebuertsdag hat, hu mir hinnen dann och am Juli um ACEL's-Bal um Bouillon gesonge. Dat war eise gréisste Feeler. Si hunn eis gewollt, mee näischt fir eis gemaach. No zwee Lidder an nodeems déi vu Cluster 5 eis d>Show geklaut hu ware mir nees erof, an hu mat Béier dat bescht aus dem Owend gemaach.

Eng Woch dono hu mir zu Schengen am Park vum Schlass gesonge. De Chris hat dem Conny d'Jo-Wuert gi, a mir engem laangjäregen Oochener a Sänger e kleng Ständchen.

2004 war d'AGAPE an der Briddeler Stuff. De Kascht war hei e bësse méi rau wéi beim Steinmetz zu Bech. E Fierkel vum Spieß gouf et mat Speckgromperen a Saubounen. E puer alen Anciens wäert et wuel net geschmaacht hunn, well d'Joer drop si mir nees dichteg iesse gaangen.

2005

Et war nees Zäit fir eng Hochzäit, de Luti, och jorelaang zu Oochen an am Männerchouer huet eis op Holzthum an d'Eisléck invitéiert fir him bei Schampes a Béier e puer Lidder zum beschten ze gin. Des war di lescht Hochzäit wou mir bis lo invitéiert goufen. Mee anscheinend huet de Franky schon ugklappt. Mir kommen natierlech gäer => D'CD war zwar schon sou gutt wéi an der Këscht mee et hunn nach e puer Lidder gefeelt. Déi goufen dunn 2005 op der Ponttorfeier Live opgeholl. E Merci geet hei un den Heni, deen deen Owend den Tounmeeschter war. Domat war de Projet CD ofgeschloss an se konnt an den Drock goen. An hei geet och e grouse Merci un den Tequila's Dan an un den Hoffi, déi dee super Cover a Booklet gemaach hunn. Dass de Fändel op der Foto schif houg hat näischt mat eisem Geséngs ze dinn ☺

Et war nees Zäit fir eng Hochzäit, de Luti, och jorelaang zu Oochen an am Männerchouer huet eis op Holzthum an d'Eisléck invitéiert fir him bei Schampes a Béier e puer Lidder zum beschten ze gi. Des war di lescht Hochzäit wou mir bis lo invitéiert goufen. Mee anscheinend huet de Franky schon ugeklappt. Mir kommen natierlech gär ☺

Am Oktober 2005 ass dunn net nëmmen d'CD offiziell rauskomm, mee och huet den AVL nees gewisen zu wat hie fäeg ass. D'REEL hunn si op Oochen geholl a véier groussaarteg Deeg organiséiert. Et war natierlech selbstverständlech dass den Oochener Männerchouer a senger Heemechtsstad opgetrueden ass. Op der éischter Soirée am Bar Museo.....

.... an op der Soirée Officielle am Casino, tëscht der Ochschwanzsuppe an dem kollektiven Nudismus.

Nodeems et dat Joer virun e puer Alen Oochener an der Briddeler Stuff net sou super geschmaacht huet, war et lo un der Réiser Stuff. Mee och hei huet net alles geklappt. De Béier war ofgelaf, de Service huet net geklappt, an d'lesse war och lo net sou berauschend. Virun allem wat d'Gréisst vum Plat ubelaangt. Amuséiert gouf sech trotzdem an och de Männerchouer huet, ënnerstëtzt vun den Anciens, nees alles ginn.



Bild 61: Op der Agape 2005

2006

Als Highlight vu menger Karriär bis dohi war eisen Optrëtt um Karlspräis. De Jean-Claude Juncker krut 2006 dës éierevoll Auszeechnung. Et hat gereent, mee dat huet eis net dovun ofgehalen um Katschhof virun der Empore op d'Éieregäschte ze waarden an de Wilhelmus ze sänge fir och den Heng ze begrüessen. Et war mir eng Éier eise Premier an eise Groussherzog bei der Heemecht ze dirigéieren. Dat kënnen der nach net vill vun sech behaupten.

Nom éischten Optrëtt war da Paus ugesot. Mir kruten eng Tut voll Bonge fir op de Stänn Béier ze kréien, mee meng Männer hunn de Lëtzebuerger Wäin am Lëtzebuerger Zelt dem Bitburger virgezunn, sou dass herno nach eng jett Bongen iwwreg waren, déi op dem dësjärege Karlspräis awer nach ënnert d'Leit bruecht goufen. Mee net just dat ass dobäi rauskomm. Déi meescht haten nees méi gedronk wéi se verdroen, wat een dann herno och op der Bün gesinn huet. Et hat also net vill bruecht dass ech se deen Dag virdrun owes um 12:00 aus dem Kaktus heem an d'Bett geschéckt hu fir dee Moien drop fit ze sinn. Et war grouse Kino, deen Optrëtt, och wann net mega vill Leit do waren, wéinst dem schlechte Wieder. Et ass awer just gutt gi well mir zolidd dofir geprouft hunn. E Proufdag beim Koepp Jhemp, an eng etlech Prouwen zu Betteng mam Pianist hunn et scho misse sinn. A wa mir scho beim Pianist sinn. E grouse Merci un de Fränz Theis, fir déi professionell Begleedung um Piano. A wa mir scho beim Piano sinn, e grouse Merci un den Här Beaujean vun der Musikschule Aachen fir de Stage-Piano dee mir zur Verfügung gestallt kruten. E leschte grouse Merci geet un den Här Olaf Müller vun der Abteilung Europäische Angelegenheiten vun der Stadt Aachen, dass hien eis dës groussen an eemolegen Optrëtt organiséiert huet.



Bild 62: De Comité vum AVL beim Karlspräis zu Oochen.

v.l.n.r. Jan LUX, Tom GOECKEL, Anne MAJERUS, Serge HOSCHIED, Ben MULLER, Patrick HOFFMANN, Max FISCHBACH



Bild 63: Beim Karlspreis 2006

No eisem groussen Optrëtt um Karlspräis ware mir all e bëssen ausgeleiert. Dofir war och den Optrëtt um Ponttor 2006 zolidd an d'Box gaangen. Et war, mengen ech, eise schlechtsten Optrëtt. Den Heini sot nach ech hätt sollen nom Karlspräis ophalen, nom Motto et sollt een ophale wann et am schéinsten ass. Et war deemools um Karlspräis och am schéinsten, a wann ech et sou gemaach hätt, hätt ech de Misär op der Ponttorfeier natierlech net méi misse mat erdroen, virun allem net als Dirigent. Mee Gott sei Dank, hunn ech awer weider gemaach, a bereien et net.....

Eisen éischten offiziellen an ëffentlechen Optrëtt zu Lëtzebuerg hate mir am September 2006 op der Plëss. D'UNI.lu hat den Oochener Männerchouer als musikaleschen Highlight invitéiert, den neie virwëtzen UNI.lu-Studenten op hirer Journée d'Information op der Plëss an der Stad e Stéck Lëtzebuerger Musek ze presentéieren. Och wann d'Organisatioun net sou super gelaf ass, et ware just 6 Sänger, obwuel ech der 12 erwaart hat, hate mir awer e flotten Nomëtten an der Stad. An och wann et gereent huet, dat huet de Garçon aus dem Hotel Francais net dovun ofgehale, eis mat Béier ze versuergen. Dofir hei e grouse Merci un de gudde Mann. Merci och dem Schwéier, well hien huet de Kontakt zur UNI.lu hiergestallt, an do e grouse Merci un den Här Francois Crabon deen dat ganzt organiséiert huet. Nom Optrëtt um Kiosk op der Plëss hu mir dem Stater Buergermeeschter an dem Direkter vun der UNI.lu am Foyer vum Stater Geschichtsmusée de Feierwon zum Beschte ginn.

2006 war d'AGAPE dann awer nees an der Briddeler Stuff, nodeems dat Joer virdrun sech och déi Réiser net vun hirer beschter Sait gewisen hunn.

2007

Eisen nächste groussen offiziellen an ëffentlechen Optrëtt hate mir am Juni 2007 zu Geilenkirchen. Dës kleng léif Stiedchen, 30km vun Oochen, huet eis am Kader vun hirer Manifestatioun: Geilenkirchen blickt auf Europa, a wou dës Kéier Lëtzebuerg dru war, invitéiert, fir eisen däitsche Matbierger Lëtzebuerger Gesangsgudd méi no ze bréngen. Ech hat mech e bësse verkalkuléiert wat d'Dauer vum Trajet mam Bus vu Lëtzebuerg, iwwer Housen, Oochen op Geilenkirchen ubelaangt. Knapps ware mir ukomm, hu mir scho missten op d'Bün, fir den éischten Deel vun eisem Optrëtt. No enger Paus, e puer Béier, an engem Optrëtt vun de Kaydallbléiser, war et dunn nees un eis. Als Kaddo huet dono eng Këscht mat Wäin aus der Géigend op eis gewaart. E grouse Merci dem Claude Mahowald, dem Guy sengem Brudder, dass en sech zougemuut huet eis um Piano ze begleeden. E Merci och un de Buschauffer dee mat eis e bësse Misär hat well den Hoffi d'Liedersëtzer mat Béier besuddelt hat. Ech hat de gudde Mann dëst Joer um Jonggesellenabschid vun engem Kolleg begéint (hien hat eis an d'Belsch op de Paintball gefouert). Hien konnt sech nach drun erënneren a sot dass et am Fong guer net sou schlëmm war. Merci dem Här Beaujean vun der Musikschule Aachen fir dass hien eis och des Kéier nees de Stage-Piano geléint huet. E leschte Merci geet dann un d'Madamm Ingrid Oeben vun der Stad Geilenkirchen fir d'Organisatioun vun dësem Optrëtt.

D'Ponttorfeier war 2007 fir d'éischt an zweetlescht am Aachener Fenster ☺ De Guy Lux ass souguer extra op Oochen komm, fir eis bei eisem Optrëtt ze hëllefen. A wéi och en anere grouse Lëtzebuerger Här op sengen Optrëtter, gouf hei de Guy bei sengem Antreffe mam Wilhelmus begréisst.

Dat Joer ware mir wierklech richteg a Faart. Eisen nächste groussen Optrëtt hate mir am August um Picadilly. Et war net alles ofgelaf wéi geplangt, mee trotzdem haten opmannst mir eise Spaass. An déi 3 Këschte Picadilly hunn eis an den ustrengende Prouwen am November an Dezember och gutt gedoen. Hei geet de Merci un de Michel Marx vum Greiweldenger Club des Jeunes deen eis deen Optrëtt erméiglecht huet.

Et war nees Zäit fir eng REEL. Des Kéier huet d'Destinatioun München geheescht. Freides mëttes sinn ech mam Guy Lux am Gepäck vu Lëtzebuerg an déi bayresch Hauptstadt gerannt, fir owes an der Nachtgalerie déi éischt Béier ze knacken. Den Oochener Männerchouer war réischt Samschdes un der Rei. Am Hotel Maritim hu mir de Studenten an de geluedene Gäscht eng Handvoll Lëtzebuerger Lidder presentéiert, iert eise Studenteminister seng Turnkënscht ënner Beweis gestallt huet.

Et ass engem bal dronke gi wéi et geheescht huet: Dëst Joer ass d'AGAPE nees zu Réiser. Hei hat awer lo alles geklappt, bis op eise Proufraum. Mir wollten eis nees wéi schonn 2 Joer virdrun op der Keelebunn warmsangen.

Dëst Joer war hannert där Dier awer déi nei Kichen..... Dunn hu mir eis alt an d'Keelt gestallt. Do ass de Béier dann och net sou schnell waarm gi.

Als Ofschloss vun engem grandiose Joer koumen eis Optrëtter um Oochener an um Eupener Chrëschtmaart. Um Aachener Weihnachtsmarkt opzetrieden war scho säit Laangem e Wonsch vu mir, an deemools hunn ech einfach mol bei der Stadt Aachen ugefrot op mir do kéinte matmëschen. Et war eng ganz nei Erausforderung fir den Oochener Männerchouer, mee ech war frou menge Männer weisen ze kënnen dass et och aner „cool“ Lidd gi, wéi just d'Hesperkustch an d'Dikrecher Béierlidd. Et war d'Geburtsstonn vun engem neien Ouerewuerm. „The Twelve Days of Christmas“ war deen Hit schlechthin. Am Ufank hat ech geduecht dëst Lidd wier dat schwéierst fir hinne bäizebréngen, mee do hat ech mech getäuscht. Auswenneg, a mat engem Fonkelen an den Aen hunn si et gesongen. Eng grouss Aktioun war och d'Organisatioun vun eise Weihnachtsmann-Kostümer. Un dëser Plaz e grouse Merci un de Misch, dee spontan fräiwëlleg mat mir bis op Daun gefuer ass fir d'Kostümer ofzehuelen. Dono konnt och näischt méi schif goen. E gelongenen Optrëtt hate mir um Katschhof. Iert et lass gaangen ass hat eise Pianist de Jo et awer nach e bësse spannend gemaach, wéi e wirklech just iert mir et ouni Begleedung wollte maachen, um Katschhof gelant ass, well en an der Klinik nach senge Pflichten huet missen nogoen. Merci Jo, dass du et nach gepackt hues. An och e grouse Merci un d'Madame Gudrun Dobrescu vun der Stadt Aachen.

Deen zweete Chrëschtconcert gouf et dunn zu Eupen. Den AVL hat do e Stand am Lëtzebuerger Eck vum Chrëschtmaart. Op där Plaz hu mir dann och eise Ständche gi, och wann e puer Kölner op Besuch waren ☺

Merci soen ech hei dem Hoschi deen dat Ganzt an d'Weeër geleet huet.

2008

Op der Ponttorfeier 2008 konnt dann den zukünftigen Dirigent eng éischte Kéier e bëssen Dirigenteloft schnupperen. Wéi sech dat Ganzt lo unhéieren huet kann ech net soen, well ech jo selwer net do war. Mee ech hunn an England awer un den Oochener Männerchouer geduecht. Hei geet e Merci un den Dax, dass hien do agesprongen ass.

Am November war ech awer schonn zréck, well ech et mir net huele wollt a mengem leschte Studentejoer den Oochener Männerchouer nach eemol bei den Anciens op der AGAPE ze dirigéieren. Deen Dag selwer war awer am Nomëtten nach een Optrëtt. D'ANEIL, den Ingénieurs-Studenten hiren Daachverband, huet seng 50 Joer an der Chambre de Commerce um Kierchbiere gefeiert. Dofir huet natierlech e Männerchouer dee bal just aus Ingenieursstudente besteet net hunn dierfe feelen. Merci Alzin, dass du eis geduecht hues. No 3 Glieder Wäin, 4 Béier, an nodeems mir eise Kaddo a Form vun 12 Fläsche Wäin entgéint geholl hunn, ass et Richtung Réiser bei d'Anciens gaangen. Dass mir Mëttes schonn en Optrëtt a genuch Alkohol haten, huet ee verschiddene Leit och ofgesi. D'Liewen als Muséikstar ass eben ustrengend. Musikalesch gesinn ware mir den Owend awer net onbedéngt e Star. Ech denken do un e Lidd wou ëm eng populäre Ballsportart geet...

Och dëst Joer stoungen zwee Chrëschtconcert'en um Programm. Och déi zwee Optrëtter waren no uneneen an zwar Freides a Sonndes op engem Weekend am Dezember. Deen éischten Optrëtt war zu Ettelbréck am Hôpital Saint Louis. Dem Yves Duhr säi Papp schafft do an huet eis deen Optrëtt erméiglecht. Merci Yves an dengem Papp. 3 mol 20 Minutten. 3 mol de selwechte Programm. Bei der leschte Kéier hate mir eis dunn och zesumme mam Pianist agespillt a ware prett fir déi Eechternoacher.

Zu lechternach hate mir e puer Startproblemer bis mir decidéiert hate wou mir da lo solle singen. Virun de Sailen vum Dënzelt hate mir eis opgestallt an e grousst Publikum ugezunn. Den häerzlechen Applaus huet eis du motivéiert eng Stonn dono nach eng zweete Kéier ze singen, an zwar virum Stand vum Club des Jeunes. Eisen Optrëtt huet och en Oochener lechternacher organiséiert. Merci Hoschi, dass mir konnten do singen. A Merci David fir déi top Fotoen. De gréisste Merci geet awer un de Pianobob, fir seng Begleedung op deenen zwee Optrëtter dee Weekend.

2009

Den éischten Optrëtt 2009 war an der Stad am Park Belle-Vue. Et huet nees Happy Birthday ACEL geheesch. Dës Kéier 25 Joër. Mir mussen an deene 5 Joer säit hiner 20-Joer-Party u Popularitéit gewonnen hunn, well des Kéier konnte mir fir d'lesse bleiwen, wat no laangem hinanhier dann och gratis fir eis war. Da séngt een natierlech gären.

Mäi leschten Optrëtt mam Oochener Männerchouer hat ech viru Kuerzem op der Ponttorfeier. Dëse Concert wäert ech am beschten an Erënnerung halen. Net just well et dee leschte war, mee och well ech gesinn hunn, wat ech aus dem Oochener Männerchouer konnt raushuelen, wann se nëmme wëllen. Ech soe just „The Lion Sleeps Tonight“. Zweek Méint hu mir un dem Stéck geprouft. Ech ka mech nach un déi éischt Prouf am Abrëll erënneren. An zwou Stonnen hate mir déi éischt 9 Takt duerch..... Ech war schonn no um Zwiwelen. Mee ech hunn et dunn awer duerchgezunn, well och meng Männer dat wollten. Neng Prouwe laang hunn ech si gestriizt. An et huet gehollef. Et huet um Concert einfach genial geklunge, eis beschte Versioun. E ganz grouse Merci u meng Sänger. An e grouse Merci un iech Oochener dass dir bei dem Lidd nogelauschtert a soumat dem Oochener Männerchouer äre Respekt erweisen hutt, a Merci fir den eemolegen Applaus dono.

Dat war nees en Highlight, an op dësem Punkt befollegen ech, méi oder manner fräiwëlleg, dem Heini säi Rot an halen op wann et am Schéinsten ass =*(

Richteg bewosst ginn dass et lo eriwwer war, ass et mir beim Dominique. E Lidd wat einfach Spaass mecht, an ëmmer anescht kléngt. E flotten Ofschloss a freedeg lescht Téin fir meng 7 Joer als Dirigent vum Oochener Männerchouer.

Deen Owend wäert ech awer och a gudder Erënnerung hale well ech op sou eng wansinneg häerzlech Aart a Weis verabschit gouf, wéi ech se mer ni virgestallt hätt. Merci AVL fir dee super Kaddo, e wäert eng Eiereplaz kréien. Merci Misch fir deng ergräifend Wieder.....

MERCI

Et war eng mega Zäit an eng super Erfahrung. Ech wäert déi Zäit mat allen Héischten an Déiwten ëmmer an Erënnerung behalen, genau wéi all déi motivéiert Sänger déi iwwert all déi Jorën Engagement gewisen hun.

- E grouse Merci also un all déi Sänger déi ech hun dierfen dirigéieren:
- Michel “Misch” Asorne, Philippe Alzin, Steve “Brongen” Braun, Laurent Calmes, Pol Dax, Yves Duhr, Chris Even, Jan Even, Max Friob, Tom Goeckel, Eric “Phons” Gonderinger, Michel Hansen, Michel Heckel, Ro Hilger, Luc Hoffmann, Patrick “Hoffi” Hoffmann, Paul “ Fläschepol” Hoffmann, Serge “Hoschi” Hoscheid, Mike Jaeger, Bob Kasel, Guy Lux, Jan Lux, Guy Mahowald, Jacques Meisch, Tom Rayeck, Carlo Reckel, Pit Schmit, Marc “Schultz” Scholtes, Pol “Poli” Schummer, Pierre “Piggel” Schweig, Jean-Marie “Wujjel” Strasser, Mike Strotz, Marc “Bass” Thill, Jo Tompers, Raymond Willems, Claude Wilverding, Mike “Wicht” Wolter
- An e grouse Merci un eis Aushëllefspianisten:
- Bob “Pianosbob” Edon, Claude Mahowald, Fränz Theis
- Merci och denen déi bei der Produktioun vun der CD gehollef hun:
- Philippe Matge, Alain “Heini” Heynen, Patrick “Hoffi” Hoffmann, Dan “Tequilas Dan” Heusbourg, Daniel Toth vun CD-Press
- E grouse Merci dir Poli dass du mech „auserwilt“ hues de Männerchouer ze iewerhuelen. Du hues mir doduerch eng eemoleg Erfahrung a lauter super Erliwanner beschert
- Merci dem Marcel “Bab” fir d'Lidd vum Oochener Student
- An nach emol Merci un déi déi an de leschte Jorën an irgendenger Hinsicht dem Männerchouer gehollef hun, oder him e wäertvollen Dingscht geleesch hun:
- Merci dem Koepp Jhemp fir d’Keelebunn fir de Weekend Musical fir d’CD
- Merci der Musikschule Aachen an dem Häer Beaujean dass mir de Stage-Piano fir eis Optrëtter um Karlspräiss an zu Geilenkirchen geléint kruten
- Merci dem Häer Olaf Müller fir den Optrëtt um Karlspräiss

- Merci dem Schwéier an dem Häer Carbon vun der UNI.lu fir den Opträtt op der Plëss
- Merci dem Garçon aus dem Hotel Francais op der Plëss fir de Béier
- Merci der Madame Ingrid Oeben fir den Opträtt zu Geilenkirchen
- Merci dem Buschauffeur dass hien eis gudd op Geilenkirchen bruecht huet an nees zréck
- Merci dem Michel Marx fir den Opträtt um Picadilly a Merci fir de Picadilly =)
- Merci der Madame Gudrun Dobrescu fir den Opträtt um Aachener Weihnachtsmarkt
- Merci eisem Misch fir d'Sichegoën vun de Weihnachtsmann-Kostümer
- Merci dem Jo dass hien et awer nach fir den Opträtt um Oochener Chrëschtmaart gepackt huet
- Merci dem Hoschi fir den Opträtt um Eupener Chrëschtmaart
- Merci dem Dax dass hien mech um Ponttor 2008 ersat huet
- Merci dem Alzin fir den Opträtt bei der ANEIL
- Merci dem Yves Duhr a sengem Papp fir den Opträtt zu Ettelbréck
- Merci nach emol dem Hoschi fir den Opträtt zu Iechternach a Merci dem dDavid fir d'Fotoen vun dem Opträtt
- E grouse Merci och un d'Anciens fir hir Ennerstëtzung an fir d'Invitatiounen op d'AGAPes
- De gréisste MERCI geet awer un den AVL, un Iech Oochener fir déi jorelaang Ennerstëtzung!

VIVE

- Vive den Oochener Student
- Vive den Dominique
- Vive den Twelve Days of Christmas
- Vive den The Lion Sleeps Tonight
- Vive den Oochener Männchouer
- Vive den alen Dirigent
- Vive den neien Dirigent
- Vive den AVL
- Vive de Comité
- Vive Oochen
- Vive de Jean-Claude
- Vive den Heng
- Vive Lëtzebuerg

Äeren Dirigent, den Theis, de Pascal

DEN AVL CHOUER AUS DER SIICHT VUM DIRIGENT

Di dräi folgend Bäitrag goufen 2024 nach nogereecht an ergänzen den Artikel vum Dirigent Pascal Theis hei virdrunn, deem jo just den Zäitraum von 2002 bis 2009 beschriwwen hat.

PHILIPPE WEIDES (2020 – 2024)

Wéi ech 2019 zu Oochen mäi Studium ugefaangen hunn, war de Männerchouer nach ënnert der Leedung vum Pierre Duhr. Obwuel d'Prouwe flott waren a mir och méi oder manner den Toun getraff hunn, sinn se leider méi oft ausgefall, wéi dass se stattfonnt hunn. Och membertechnesch hat de Chouer zu där Zäit een Déifpunkt, mir waren zu ca. 8 Mann – an dann och just wa jiddereen an der Prouf war. Op der Agape vun den Anciens an deem Joer hun den deemolege President Pit Jans an de Mathis Michels op mech ageried, ob ech net wéilt dem Pierre säi Posten iwwerhuelen, well hien am Januar 2020 souwisou géif ophalen. Ech wier jo motivéiert an ech hätt jo

och Erfahrung mat Musek sooten si. No net sou laanger Diskussioun sinn ech also op der AG 2020 als neien Dirigent virgestallt ginn an daat obwuel ech net emol do war.

Ech haat mer als Zil gesaat all Woch eng Prouf am Kaktus ze halen an daat huet och zimmlech gutt geklappt. Mat méi Prouwen hunn sech da no a no och ëmmer méi Leit dem AVL-Chouer ugeschloss – deen ass 2020 ëmbenannt ginn fir méi inklusiv ze sinn an och weiblech Stëmmen an eis Räng opzehuelen. D'Pandemie huet do leider e Stréch duerch déi Rechnung gemaach a sou huet de Revival vum Chouer nach e bësse misse waarden. Nodeems d'Restriktiounen dann endlech opgehewe goufen konnt den AVL-Chouer richteg lassleeën. Et war all Woch virum lëtzebuerger Owend Chouerprouf an all AVLER am Kaktus huet méi oder manner fräiwëlleg matgesong. Mëttlerweil ass et eng Ausnahm wa keng Prouf ass a motivéiert Sänger a Sängerinnen hu mer en Masse, also: Zil erreecht!

„Et soll een ophaale wann et am schéinsten ass“ heescht et jo oft, an daat hunn ech mir dëst Joer och geduecht an decidéiert den Dirigentestab weiderzeginn. De Choix fir de nächsten an der Rei war kee schwéieren, et war sou ze soen net emol e Choix, mee eng logesch Konsequenz. De Ben spillt an enger Musek, ass all Woch an der Prouf an ass héich motivéiert. Waat wëll ee méi?

De 25. Januar 2024 gouf de Ben offiziell zum Dirigent vum AVL-Chouer a mir hätten definitiv kee bessere kéinte fannen. Méi zu senger Erfahrung am Chouer zielt hien iech awer elo selwer.

BEN GRAAS (2024 – PRESENT)

Meng Erfarungen am AVL-Chouer hunn am Wantersemester 2021 ugefaangen. Ech krut mat dass Méindes um 20h00 Stammdësch ass an hu mer geduecht dat wier déi Richteg Platz fir nei Leit kennen ze léieren an an d'Studenteliewe kënne ran ze starten. Pünktlech um 20h hott et da geheescht mer genge sängen. Liescht iwwerfuert vun deene villen Texter hunn ech probéiert matzesängen. Et hott mech erstaunt wéi vill Leit matgemaach hunn a keen hott sech geschummt oder verstoppt. Déi Ambiance zitt mech bis haut nach ëmmer an de Kaktus.

Wie dunn de Bierbeachelor am Januar war, hott de Weides mer geschriwwen op ech Loscht hätt den AVL-Chouer ze iwwerhuelen. Dat ganz war bëssen onerwaart komm, well ech ni geduecht hätt dass de Weides willt ophalen. Et war mer schon iergendwéi bewusst dass ech de Posten eng kéier geng iwwerhuelen, mee dass et sou séier geng kommen hätt ech net geduecht. No net laangem iwwerleeë soot ech zou a war vun do un deen neien Dirigent.

Ech hat bëssen déi selwecht Visioun wie de Weides. All Méinde Prouf. Et war mer virun allem wichteg de Repertoire vum Chouer bëssen auszeschaffe fir net ëmmer déi selwecht 10 Lidder ze sängen. Bis lo sinn ech op liichte Widderstand getraff ,wann ech eppes Neies ustëmme wollt ,mee no der 3 Kéier sängen ass et da scho remm gutt. Eis AVLER sinn alt gewunnechts Déieren.

Dunn stoung schon deen eichten Optrëtt virun der Dier, eis Ponttorfeier. Mer hate 4 designéiert Prouwe fir déi mer extra een RWTH Sall reservéiert haten. Prouwen hunn ëmmer 1h30 gedauert a ware guer net schlecht besicht mat +-15 Sänger, an 2 Sängerinnen. Den Optrëtt selwer war genial. Se hu gesonge wie d'Engelcher. D'Sponsore ware begeeschtert, virun allem eis al Oochener, wat mech mega gefreet hott.

Ech si stolz, dass ech de Chouer leeden duerf a soen eisem Weides nach eng Kéier een décke Merci, dass ënnert senger Leedung de Chouer zu deem ginn ass wat e lo ass. Mer hunn Der vill ze verdanken.

DIRIGENTEN VUM AVL

Zesummestellung: Daniel Erpelding

Joer	Numm	Beleg	Bemierkung
1990	Sylvain Schrantz	1. Zeitung	Zeitung hat nach keen Numm
1991	Tom Roster	2. Zeitung	"
1991	Marcel Belche	Um Karel 3, SS 1990	
1992	Jean Metz	Eegen Erënnerung	Programm war staark un Dullemajiks orientéiert
1993	Marcel Belche	Um Karel 6, SS 1993	
1994	Marcel Belche	Um Karel 8, SS 1994	Organiste: Guy Putz
1995	Tom Roster	Um Karel 10, SS 1995	
1996	Claude Bellot	Um Karel 12, SS 1996	Belche huet den Oochener Student dirigéiert
1997	Claude Bellot	Eegen Erënnerung	
1998	Michel Asorne	Um Karel 16, SS 1998	Bericht vum Wicht
1999	Michel Asorne	Um Karel 18, SS 1999	Guff nit genannt, mee op der Foto gutt ze gesinn
2000	Michel Asorne	Um Karel 21, WS 2000	
	Siebenaler	Eegen Erënnerung	Vu Jama a Piggel
2001	Poli Schummer	Um Karel 38, SS 2009	Reprint vum Karel Artikel an desem Heft
2002	Pascal Theis	Um Karel 38, SS 2009	
2003	Pascal Theis	Um Karel 38, SS 2009	"
2004	Pascal Theis	Um Karel 38, SS 2009	"
2005	Pascal Theis	Um Karel 38, SS 2009	"
2006	Pascal Theis	Um Karel 38, SS 2009	"
2007	Pascal Theis	Um Karel 38, SS 2009	"
2008	Pascal Theis	Um Karel 38, SS 2009	"
2009	Pol Dax	Um Karel 38, SS 2009	"
2010	/	Um Karel 40, SS 2010, p. 5	
2011	Tom Goeckel	Um Karel 41, WS 2010, p. 5	
2012	Sacha Hack	Um Karel 45, WS 2012, p. 6	
2013	Sacha Hack	Um Karel 46, SS 2013, p. 7	
2014	Christian Joly	Um Karel 48, SS 2014, p. 43	
2015	Christian Joly	Um Karel 50, SS 2015, p. 7	
2016		Um Karel 52, SS 2016, p. 7	
2017	Pierre Duhr	Um Karel 54, SS 2016, p. 42	
2018	Pierre Duhr	Um Karel 60, SS 2020	
2019	Pierre Duhr	Um Karel 60, SS 2020	
2020	Pierre Duhr	Um Karel 60, SS 2020	
2021	Philippe Weides	Um Karel 62, SS 2021, p. 7	
2022	Philippe Weides	Um Karel 62, SS 2022, p. 11	
2023	Philippe Weides	Um Karel 66, SS 2023, p. 8	
2024	Ben Graas		

TOURNOI DE NOËL

E BÄITRAACH VUM FELIX RIPPINGER

Ee feste Rendezvous am Kalenner vun de Lëtzebuerger Studenten ass all Joer den Tournoi de Noël, dee wéi den Numm et scho seet ëmmer ronderëm Chrëschttag statt fënnt. Dëst traditionellt Event bitt awer nieft de sportleche Sensatiounsleeschunge vum AVL och ëmmer eng flott Geleeënheet fir Kolleegen a Kolleginnen aus anere Cercle erëm ze gesinn.

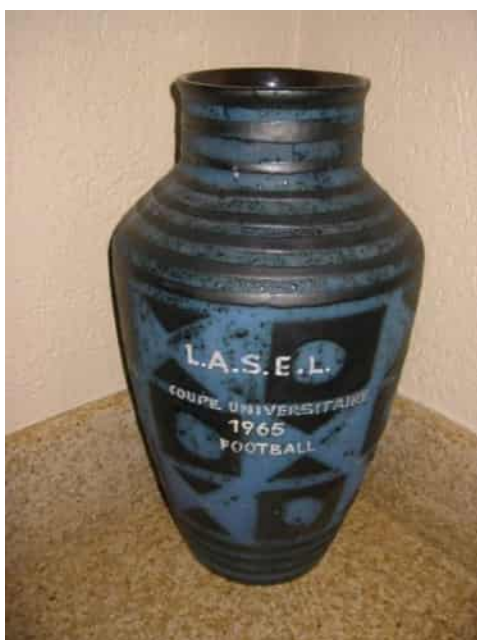


Bild 64: D'Coupe vun 1965 ass dank Kneipen Erni souguer nach am Veräinsbesëtz

Eng éischte Kéier goufen d' "Tournois Universitaires", wéi se am Ufank geheescht hunn, am Joer 1961 vum Här Jean Schmit organiséiert. Am éischte Joer war den Tournoi nach net em Chrëschttag mee em Ouschteren an den Tournoi huet sech och nëmmen ob de Fussball beschränkt. No dësem éischte Versuch ass dunn mol ee Joer laang näischt geschitt éier den Här Georges Lanners am Joer 1963 d'Iddi vun den Tournois Universitaires rëm opgehol huet²³⁴. Och bei dëser Editioun duerften nëmmen d'Futtbälliste géinteneen untrieden, woubäi unzemierken ass, dat trotz de kalen Temperaturen em Chrëschttag de Fussball dobausse gespillt ginn ass. Duerno ass den Tournoi aus senge Kannerschong erausgetratt an huet reegelméisseg stattfonnt. Enplus hunn sech ab dem Joer 1965, also ab der 3. Editioun, och d'Basketpiller dierften ënnert Beweis stellen, wat derzou gefouert huet dat den Tournoi eng éischte Kéier iwwert 2 Deeg ofgehole ginn ass. Am Joer 1967 koum och nach den Dëschtennis bei de Fussball an de Basketball derbäi. An dëser Konstellatioun ass den Tournoi de Noël dunn 14 Joer laang organiséiert ginn, bis am Joer 1981 entscheet gouf dat de Fussball just nach an der Hal dierft gespillt ginn. Am Joer 1988 koum déi bis lo leschten Ännerung an der Organisatioun vum Tournoi an zwar huet ab deem

²³⁴ STUDENTENSPORT „Coupe Universitaire 1963“ im Fußball. In: Luxemburger Wort, 117. Jg., n° 3 (03.01.1964), p. 12. <https://persist.lu/ark:70795/2sgszfgnx/pages/12/articles/DIVL970>

Zitat: „In Stadion der Stadt Luxemburg fand erstmals ein Fußballturnier für Luxemburger Universitätsmannschaften statt. Vier Teams stellten sich den Verbandsschiedsrichtern HH. Normand Mootz und Willy Delagardelle. Im 1. Ausscheidungsspiel gewann Liège gegen Aachen mit 2 :1 und im 2. Spiel machten Paris und München nach Verlängerung unentschieden 1 :1. Durchs Los kam Paris ins Endspiel. Um den 3. und 4. Platz besiegte Aachen München mit 2:0 und im Endspiel gewann Liège gegen Paris mit 3:1. LASEL-Vizepräsident Jim Meisch überreichte namens des Z.V. der LASEL den für 1963 gestifteten Kunstgegenstand an Kapitän Jean-Pierre Bernard.“

Joer de Volleyball den Dëschtennis ersat. Sait 1988 trieden also beim Tournoi de Noël iwwert zwee Deeg d'Equipe vun de Studentecerclen am Volleyball, Basketball a Fussball géinteneen un.



Bild 65: Futtball zu Louvain 1992

Vue dat sech et kaum ee Cerclë well huele loossen, fir sech sportlech ënner beweis ze stellen, sinn déi meescht Cerclen, déi ënnert dem Daachverband vun der ACEL aktiv sinn, mindestens an enger Sportaart beim Tournoi de Noël derbäi. Fir all déi Equippen ënnert en Daach, bzw. an eng Hal ze kréien, gëtt den Tournoi déi läscht Joren ëmmer an de Sportshale vun de Lycéeën um Geesseknäppchen ausgedroen. Des bidden och déi gutt Méiglechkeet fir an der Entrée vun der Piscine eng kleng Buvette opzeriichten, sou dat d'Supporteren och hirer léifster Sportaart, dem Drénken, kënnen nogoen. An der Entrée fir an d'Piscine gëtt dann och traditionell vu verschiddene Cerclen an der Mëttesstonn, méi oder manner gutt, lesse gekacht, fir datt d'Sportler nomëttes net vun de Been falen.

No deem kuerze Resumé vum Werdegang vum Tournoi de Noël ginn an den nächsten Abschnitter déi sportlech Erfolleger vum AVL méi genau beliicht. Aus den Ufäng vum Tournoi si leider net méi souvill Informatiounen iwwert déi sportlech Leeschtung vum AVL iwwereg bliwwen sou datt sech de Rescht vum Artikel ob déi lescht 20 Joer vum Tournoi, also ab 2001, beschränke wäert.



Bild 66: éischt Plaz am Basket de 27.12.1991

Lescht Rei: Marcel Colbach, Roland Colbach, Patrick Roilgen, Fred Arbogast, Claude Reding

Éischt Reih: Fränk Kneip, Guy Karges, Jean-Marie Remesch, Pierre Backes (Köln)

An deene verschiddene Joren huet sech den AVL ëmmer rëm daper an deene verschiddene Sportarte geschloen. Leider war dëst an de Joren 2020 an 2021, also während deenen 2 Jore virum Verfaasse vun dësem Artikel, opgrond vun der spezieller sanitärer Situatioun net wéi gewinnt méiglech. 2020 konnt opgrond vun engem Versammlungsverbued keen Tournoi organiséiert ginn, sou datt en ersatzlos ausgefall ass. Fir 2021 war ee laang Zäit dervun ausgaangen dat den Tournoi mat puer Aschränkunge rëm um Geesseknäppche kéint gespillt ginn. D'LASEL an d'ACEL hunn dofir alles probéiert wat méiglech war, mee desto méi no d'Chrëschtvakanz komm ass desto méi kloer war et dat dëst ganz schwiereg géif ginn. Ufanks sollt den Tournoi dowéinst ouni Supporter gespillt ginn, fir d'Unzuel u Leit sou geréng wéi méiglech ze halen. Puer Deeg virum Tournoi war dëst awer och net méi méiglech. Et gouf dunno um Belval eng Béierpong-Olympiade als Ersatz fir de Saufpokal organiséiert an eis Münchener Kollege hunn zu Kanech e Fussballstournoi organiséiert. Bei dësem Ersatz vum Tournoi de Noel huet eis Fussballsequipe dunno déi sensationell 2. Plaz gemaach. Eng Placéierung vun där mer bei engem regulärem Tournoi de Noel oft nëmmen dreeme konnten.



Bild 67: Eis Footballisten op engem Tournoi zu Bréissel de 27. Abrëll 2004

Wéinst deenen zwee Katastrophejoren war 2019 déi leschte Kéier wou den Tournoi de Noel regulär konnt gspillt ginn. Dowéinst sinn eis Resultater vun 2019 och nach ëmmer déi aktuellsten. Den AVL huet domat aktuell déi 4. beschte Volleyballequipe, déi 10. beschte Basketequipe an déi 5. beschte Foussballequipe. Insgesamt hunn mer den Tournoi als 3. beschte Cercle ofgeschloss. Am Verglach matt de leschte Joren hu mer domat virun allem am Basket méi schlecht ofgeschnidden. Vue datt et en zimmlech schwéier liesbaren an oniwwersiichtlechen Artikel gi wier, wann d'Resultater aus all de Joren hei am Text géife stoen, sinn des an enger Tabell um Enn vum Artikel zesummegefaasst.

Wann een dann iwwert déi Tabell kuckt, erkennt ee schnell datt mer an enger Sportart, dem Basket, iwwer vill Joren de Klassenprimus duergestallt hunn. Sou hu mer dann an deene leschten 19 Joer wou den Tournoi regulär ofgehalen ginn ass 5 mol gewonnen, si 4 mol Zweeten an 2 mol Drëtte ginn. An deenen 19 Joer huet dann och keen anere Cercle des Coupe méi oft gewonnen, et kéint een also bal mengen den AVL wier d'Mekka fir lëtzebuergesch Basketspiller! Virun allem tëschent 2008 an 2015 war den AVL besonnesch erfollegräich an ass ëmmer bis an d'Final komm, wou se nëmme vu Studenten vun der Klunilu oder vu Studenten aus engem Viruert vun Oochen konnte gestoppt ginn. 2018 an 2019 ass et dunn leider net méi sou gutt fir d'Basketballer vun Oochen gelaf an d'Equipe huet allkéiers zweestelleg missen ofschléissen. Mee no all biergof kennt rëm eng Kéier en biergop a bei der nächster Editioun wäerte mer d'Arbittere rëm mat eise falsch nummeréierten Trikoten sou duerchernee maachen datt mer sécher an d'Final kommen.

A Propos biergop a biergof, dee Begrëff beschreift d'Resultater vun der Volleyballequipe nëmmen all ze gutt. Wann een iwwert déi lescht 20 Joer kuckt war et een op an of, wéi op enger Achterbunn. No engem Déifpunkt an de Joren 2006 – 2008 (do hate wuel ze vill Volleyballspiller d'WM an Däitschland gekuckt a vergiess ze trainéieren) mat zwou 16. Platzen an enger 14., erkennt een datt sech lues a lues rëm eppes an der Equipe gedoen huet an des ëmmer besser ofgeschloss huet. No Bronze am Joer 2012 koum am Joer drop schonn éischt Gold-Placéierung séit méi wéi 10 Joer! An deenen zwee Joer drop ass dunn nach eng 2. an nach eng 1. Plaz

rausgesprungen. Dëst war quasi d'Blüttezäit vum AVL-Volleyball. An deene leschte 4 Joer war d'Equipe, bis op een Ausrutscher 2017, ëmmer ganz stabil ënnerwee a konnt ëmmer eng guut Plaz, wann och keng Podiumsplatz, sécheren.

Traditionell ass awer virun allem de Foussball, bzw. vill méi de Futsal, besonnesch ëmkämpft. Et ass dann och déi eenzeg Disziplin an där den AVL an deene leschten 20 Joer keng éischt Plaz konnt erkämpfen, a bei deene meeschte Matcher war et dobäi fir den AVL och en richtege Kampf um Terrain. D'Resultater spigelen dobäi net ëmmer d'Motivatioun an d'spillerescht Kenne vun eise Futballisten adequat zréck. Oft war den AVL einfach vu ganz vill Pech geplot an huet trotz eng spillerescher Iwwerleeënheet einfach de Ball net an d'Këscht krut. Leider huet och dat gielt Zielwaasser, wat virun allem Nomëttes aus dem Krunn an d'Männer vun eise Spiller gefloss ass, dobäi näischt konnten änneren. Sou ass dann déi 2. Plaz déi mer 2013 géint UNI.LU gemaach hunn dat héchst vun de fussballeresche Gefiller beim AVL. Dobäi muss een dann awer soen dat en verluerene Match géint eng Equipe déi aus lauter Spiller besteet déi ouni Ënnerbriechung nach beim Veräin, an deem se als Bambini ugefaangen hunn, spillen an déi studéiere just vum héiere soe kennen, quasi wéi eng Victoire. Déi lescht zwee Joer huet den AVL awer gewisen dat en och beim Fussball zu den Topequipe gehéiert, a méttlerweil géife mer warscheinlech och d'Alemannia Aachen fäerdeg maachen, egal op mat oder ouni Zielwaasser.

Oft hunn déi verschidde Cercle, déi um Tournoi deelhuefen, eng Sportart an där se extra guut sinn a sinn dann an de restlechen manner guut. 2013 gouf dofir de Gesamtpokal vun der ACEL agefouert, fir deene Cercle en Präis ze ginn déi an allen dréi Disziplin guut ofschneiden. Dëst koum dem AVL, den iwwert Joren ëmmer rëm an deenen dréi Sportarten erfollegräich war, entgéint. Direkt an deem éischte Joer vum Gesamtpokal war den AVL dobäi extrem erfollegräich. Eng éischt Plaz am Volleyball an am Basketball sou wei eng 2. Plaz am Futsal sécheren dem AVL mat grousem Virsprong déi éischt Victoire vum Gesamtpokal! Et sollt awer net déi lescht Victoire vun dësem prestigeträchtege Pokal fir den AVL bleiwen. No enger knapper 2. Plaz am Joer 2014 (Merci LSC) stoung den AVL 2015 an 2016 zweemol hannerteneen op der héchster Träppchen. No 3 Victoiren a 4 Joer duert den AVL de Gesamtpokal, den eigentlech als Wanderpokal geduecht ass, halen. De Pokal huet d'Hänn vum AVL also nëmmen eng kéier misste verloossen an ass dobäi nach nëmmen an en Viruert vun Oochen komm. Opgrond vun der sensationell erfollegräicher Zäit fir dem AVL seng Sportequipe huet den AVL entschloss sech en Stär op d'Broscht vu sengen Trikoten ze maachen an sou jiddereen ob déi erfollegräich Zäit opmierksam ze maachen. Nodeems den AVL also quasi alles déi lescht Jore gewonnen huet, wat ee gewanne kann (ausser eng 1. Plaz am Futsal), ass et déi Joren drop am Gesamtpokal net méi sou guut gelaf an eng drëtter Plaz 2019 war säitdeem dat beschte Resultat.

Am Joer 2015 huet sech d'ACEL dunn geduecht dat et dach bëssen traureg wier dat souvill Supporter ob de Geesseknäppche kommen, ouni selwer iergendeng Kompetitioun ze hunn. Vue dat et zimmlech schwéier ze moossen ass, wéi ee Cercle am beschten uféiere kann, huet sech d'ACEL derfir entscheet se dach léiwer béi der Buvette géinteneen untrieden ze loossen. Domat ass de Saufpokal (Offiziell "prix de consommation" genannt, mee Saufpokal klenge einfach besser) entstanden. Saufpokal, dat klénge jo scho bal als wier de Pokal extra fir den AVL agefouert ginn. Sou koum et dann och dat eis Supporter fir des éischt Editioun alles ginn hunn an en ganz motivéierte Supporter souguer en Beerpongdesch mat op den Tournoi matbruecht huet. Natierlech konnt sech den AVL dunn mat engem riese Virsprong déi éischt Editioun vum Saufpokal, wéi 2 Joer virdru schonn den éischt Editioun vum Gesamtpokal, sécheren. D'Joer drop waren eis Supporter dunn nach eng kéier héich motivéiert an hunn och déi zweet Editioun vum Saufpokal gewonnen.

Nieft de sportleche Geschichte ginn et awer och ëmmer rëm flott Anekdoten iwwert den Tournoi de Noel ze erzielen déi net direkt eppes mam Sport ze dinn hunn. Sou hat den AVL an déi aner Cercle sech déi lescht Joren ëmmer rëm mat de Portieren an den Hoer well des net wollten dat Béier, resp. Hopfensmoothien, ob den Tribüne gedronk ginn. Wou si mer dann hei? Mir si jo awer net méi an der Schoul! So engem Student en dierf eppes net an en notzt alles wat en geléiert huet fir genau dat ze maache wat en net soll. Iergendwéi huet de Béier also dach ëmmer schein Wee bis ob d'Tribün gepackt, schliisslech muss ee jo seng Equipe uféieren a gläichzäiteg de Saufpokal gewonnen.

Nieft deenen üblechen tächtelmächtelcher déi een am Sport mat de léiwe Monni Arbitteren huet, huet sech den AVL virun allem am Basketball en schlechten Numm gemaach. Dëst ass net mol wéinst engem aggressive Spillstil oder dem villen Gemeckers, nee et ass wéinst Mathe a Biologie. Well den AVL als eenzege Cercle ob sengen Trikoten Nummern huet déi méi grouss si wei 15, anscheinend kennen déi aner Cerclen net sou weit zielen, kennen d'Arbitteren des Nummere bei enger Faute net mat hire Fangere weisen. Do stellt sech mir natierlech d'Fro wisou se dat brauchen, eis Basketballer maachen dach keng Feeler um Terrain! Et ass also all Joer déi nämmlechte Diskussioun. All Joer gëtt gesot mir géifen Disqualifizéiert ginn an herno dierfe mer awer nach matspillen, et schéngt also iergendwéi dach méiglech ze sinn. Mat de Resultater aus de leschte béide Jore wier et fir Zukunft awer vläicht besser de Spiller déi Angscht vun enger Disqualifikatioun ofzehuelen. Wann een awer lo eis agesiess Basketballer, an och d'Volleyballer a Futtballisten, freet wisou se net méi oft gewonnen hunn, dat wäerten se engem als Äntwert soen: Ma et war wéinst dem Kascht! Virun allem beim Basket fënnt een an de Joren 2011 bis 2014 en eendeitegen Zesammenhang tëschent McDonalds lessen a Victoiren, wien hätt dat geduecht. Et schéngt bal als géif dat ongesond McDo lessen en Géigegewicht zu der gesonder, sportlecher Aktivitéit duerstellen an sou dat sensibelt, ënnerlecht Gläichgewicht vun eisen Héichleeschtungssportler rëm hierstellen.

2007 haten sech eis Volleyballer eng flott Aktioun iwwerluecht an hunn passend zu hire rouden ARBED's Trikoten a passend zu der Zäit em Chrëschttag eng Kleeserchersmutz ugedoen. Leider huet hinnen dat am Match awer wéineg gehollef an si si just déi 14. ginn. De Präis fir de schéinsten Outfit, den et leider net gëtt, hätten se domat awer op alle Fall gewonnen.

2005 waren et eis Futtballisten déi hirer Kreativitéit fréie laf gelooss hunn. Genervt vun der Tatsaach dat d'UNI.LU am Foussball oft gewonnen huet, well hier Spiller nach all zu Lëtzebuerg am Veräi spillen, wollten se dësen eng kleng Sauerei virbereeden. De Standardgesang: "Dir kritt vun der Mamm gekacht Schalalala!" ass dat Joer also net duer gaangen an sou hunn eis Spiller en Kondom mat Handcrème geféllt an dësen an d'Gewenncoupe gestach. De Spaass konnt natierlech nëmme funktionéieren, wann d'UNI.LU och tatsächlech déi éischte Plaz géif gewannen. Sou sollt et herno awer net kommen a Stroossbuerg huet d'Coupe fir déi éischte Plaz, samt klenger Iwwerraschung gewonnen. Et kann een halt net alles aplangen.

Wann een da lo en sportlecht Fazit vum Tournoi de Noel fir den AVL well zeien, sou sinn et d'Joren 2013 (Volleyball: 1., Basketball: 1., Fussball: 2., Gesamtpokal: 1.) an 2015 (Volleyball: 1., Basketball: 1., Fussball: 6., Gesamtpokal: 1., Saufpokal: 1.) déi am erfollegräichste waren. Wann een da lo nach bedenkt dat beim AVL quasi alles a 7 Joresschrëtt ofleecht (siehe REEL), kann een dervun ausgoen dat den AVL och dëst Joer (2022) ganz erfollegräich beim Tournoi de Noel wäert ofschneiden.

Joer	Volleyball	Basketball	Fussball	Gesamtsieg
2019	4. (Freiburg)	10. (Köln)	5. (Tréier)	3. (Saarbrécken)
2018	5. (Bréissel)	11. (Tréier)	3. (LUNEX)	5. (Bréissel)
2017	13. (Köln)	3. (Tréier)	9. (Saarbrécken)	8. (Köln)
2016	4. (Freiburg)	4. (Wien)	4. (Baschtneg)	1. Oochen
2015	1. Oochen	1. Oochen	6. (Bréissel)	1. Oochen
2014	2. (Köln)	2. (Köln)	8. (UNI.LU)	2. (Köln)
2013	1. Oochen	1. Oochen	2. (UNI.LU)	1. Oochen
2012	3. (Karlsruhe)	2. (UNI.LU)	3. (Innsbruck)	/
2011	7. (Saarbrécken)	1. Oochen	10. (Tréier)	/
2010	7. (Saarbrécken)	1. Oochen	6. (Köln)	/
2009	12. (München)	2. (UNI.LU)	6. (UNI.LU)	/
2008	16. (Köln)	1. Oochen	7. (Köln)	/
2007	14. (Innsbruck)	4. (UNI.LU)	11. (Köln)	/
2006	16. (Stroosbuerg)	3. (UNI.LU)	11. (Tréier)	/
2005	8. (Innsbruck)	2. (UNI.LU)	10. (Stroosbuerg)	/
2004	10. (Stroosbuerg)	8. (Stroosbuerg)	10. (Saarbrécken)	/
2003	8. (Bréissel)	7. (ISTL)	11. (ISTL)	/
2002	8. (Stroosbuerg)	9. (Saarbrécken)	8. (ISTL)	/
2001	10. (Stroosbuerg)	2. (ISTL)	5. (CUNLUX)	/
2000	17. (Tréier)	10. (ISTL)	18. (Karlsruhe)	/
1999	10. (Bréissel)	5. (ISTL)	6. (Stroosbuerg)	/
1998	(Stroosbuerg)	(ISTL)	(Stroosbuerg)	/
1997	3. (Stroosbuerg)	(CUL)	(Innsbruck)	/
1996	(Stroosbuerg)	(ISTL)	(ISTL)	/
1995	(Stroosbuerg)	2. (ISTL)	(ISERP)	/
1994	1. Oochen	3. (ISTL)	(Saarbrécken)	/
1993	(Saarbrécken)	2. (ISTL)	(Nancy)	/
1992	1. Oochen	1. Oochen	(Nancy)	/
1991	1. Oochen	1. Oochen	(ISERP)	/
1990	1. Oochen	(CUL)	(Stroosbuerg)	/
1989	(Stroosbuerg)	1. Oochen	3. (ISERP)	/
1988	(Stroosbuerg)	(Kaiserslautern)	(Karlsruhe)	/

Tabell mat de Placéierung vum AVL vun de Joren 1988 – 2019. An Klammere steet jee weils de Gewënner vun dem Joer, falls et net den AVL war.

Béiss Zonge behaupten, datt Oochener Student*innen sech net wäit fort vun hirer Heemescht Lëtzebuerg getraut hunn. Menger Meinung no, fannen des Aussoen hiren Ursprung an der Jalousie net selwer an sou enger schéiner an oppener Stad ze liewen.

Obwuel den AVL a seng Memberen sech an der Kaiserstad sou wuel fillen, zitt et si heiansdo méi wäit fort.

Den AVL huet scho fréi mat senger Memberen Dagesausflüch ënnerholl. Et ass awer schwéier des komplett hei nidderschreiwen, well se bái wäitem net all dokumentéiert goufen. Oft sinn d'AVLer awer fir een Dag op Maastricht gefuer. Bréissel, Antwerpen, Eupen, Köln, Tréier an aner Nopeschstied waren och beléift Destinatiounen. Besonnesch ernimmenswert ass hei Bréissel. Iwwert ongeféier ee Joerzéngt war d'Faart mat enger Péniche iwwert d'Senne an der belscher Haaptstad festen Deel vum Programm am Summersemester.

Doniewent ass den AVL och ëmmer gär aner Studenten an hier Stied besiche gaangen. Sief et divers Interceden a Form vum engem Rallye zu Köln, Stroosbuerg oder Karlsruhe. De Beachvolleyballturnéier zu Kaiserslautern zéit och lo nach ëmmer vill sport- an och drénkbegeeschtert AVLer*innen am Juni op Kaiserslautern. Op Léck huet et och ëmmer rëm vill AVLer verschloen, fir da mat de Lécker Student*innen op der d'Saint-V, d'Saint-Nic oder och der Saint-Torré ze feieren.

Eicht Hiweiser op eng Rees déi iwwer länger Dauer an och méi wäit fort war, ginn et am Protokollbuch vum AVL am Joer 1961. Demols wollt se zunächst op Hëpperdang (!?) fueren a well dat nit gung, si se op Amsterdam gefuer²³⁵. An deem Protokollbuch ass weider vum enger Rees Ried déi 1962 sollt op München goen, am Enn si awer nees op Amsterdam gefuer. D'Iddi vum enger Rees déi am Kader vum AVL stattfanne soll, ass an de 70er nees ageschlof. An den 80er gouf et guer keng Rees an an den 1990er ëmmer nëmmen een Dag. Trotzdeem sinn d'AVLer awer weiderhi matenee gereest. Sief et am Kader vum der Exkursionswoche déi vum der RWTH organiséiert gouf oder am Kader vum der ANEIL. D'ANEIL ass d'association nationale des étudiants ingénieurs luxembourgeois. Et ass also kee Wonner dat vill Oochener Student*innen do Member waren an un dëser Rees deelgeholl hunn. Ëmmerhin ass Oochen bis elo nach fir seng gutt ingenieur-, naturwëssenschaftlech an technesch Studiegäng bekannt. Een Hiweis op d'Participatioun vu villen AVLer*innen un der ANEIL-Rees hunn ech am Karel 23 vum Summersemester 2002 fonnt.

Déi éischt Vakanz déi ech fonnt hunn déi den AVL da selwer geplangt an och zesummen ënnerholl huet, war den Abrëll 2003. Aacht AVLer hunn sech no dee Klausure vum Wantersemester op de Wee an d'Schwäiz op Saas-fee gemaach. An de Schwäizer Alpen hunn d'Oochener Studenten hiert Kënnen am Ski respektiv Snowboard fuere mee awer och beim Drénken ënner Beweis gestallt.

Ab deem Zäitpunkt fënnt ee méi regelméisseg Opzeechnungen zu enger gemeinsamer Vakanz.

De Begrëff Kulturrees, wéi mir en haut och nach benotzen, taucht fir d'éischt am Karel 36 op. Do sinn am Summersemester 2008 eng Rëtsch AVLer*innen zesummen op Hamburg gefuer. Op Nofro hin bei dem Kulturminister Joe Malget vum dem Joer ob hie speziell Virbillen hat oder wéi déi Iddi zustann komm ass, war d'Äntwert dat hien nach ni Hamburg war an eemol dohi wollt. Ab deem Joer hunn d'Kulturreesen och ëmmer em dee selwechten Zäitpunkt stattfonnt; Enn Mee bis Juni. De Grond dofir ass warscheinlech dat déi ganz Klausuren am Summer et engem onméiglech maachen, een Zäitraum ze fanne wou et méiglechst ville Leit passt. Fir dësen Zweck bitt sech dofir déi sougenannt Exkursionswoche un. D'RWTH Aachen University setzt all Joer eng Woch ëm Päischte fest an der keng Vorlesunge sinn. D'Iddi hannendrun ass, dat d'Student*innen déi Zäit

²³⁵ Comptes rendus des assemblées du AVL du 3.12.1959 au 21.1.1964, Säiten 28 an 30. IN: Vereinsarchiv, Akte FD-289-026

notze fir sech op Exkursiounen weider mam Studienstoff ze befaassen oder Unternehmensbesuche ze ënnerhuelen. Et ass awer kee Wonner dat Student*innen déi Woch awer gär notze fir mateneen an d'Vakanz ze fueren. Ëmmerhin huet ee soss nämlech, ofgesi vun der Chrëschtvakanz, ni richtig fräi. An de Joren 2008 bis elo ass den AVL dowéinst an der Exkursiounswoche matenee fortgefuer.

Joer	Mount	Zil	Participatioun
2004		Courcehevel	8 Persounen
2005		Courcehevel	8 Persounen
2008	Mee	Hamburg	
2009	Mee	Berlin	
2010	Mee	München	
2011	Juni	Prag	
2012	Mee (31.)	Hamburg	
2013		Montpellier	
2014		Amsterdam	
2015	Mee	Wien	
2016		Dublin	
2017	Juni	Prag	
2018	Mee	München	
2019	Juni	Budapest	
2021		Tignes	
2022		Barcelona	
2023	Mee	Warschau	
2024		Bologna	

Wéi mir alleguerter wëssen huet 2020 an 2021 d'Pandemie dat normaalt Studenten- an domat d'Cercleliewe leider net méi zougelooss. Deementspreechend war et dunn och net méiglech eng Kulturrees sou wéi déi lescht 10 Joer ze ënnerhuelen. 2021 dunn hunn d'AVLer*innen de Wee an d'Ausland awer rëm fonnt. Well d'Coronasituatioun am Summersemester nach onsecher a schlecht aschätzbar war, gouf d'Kulturrees an de Wanter verluecht. Wei et och heizou passt, war et net ee Städtetrip wéi soss, mee eng Skivakanz. Zu Tignes a Frankräich konnten sech d'AVLer*innen sech op de Skipisten austoben. Ob et lo rëm méi oft Skivakanze ginn, oder ob den AVL bei Städtetrips bleift wäert d'Zukunft weisen. Fir d'Wintersaison 2022 ass op alle Fall nach eng Skivakanz geplangt. Am Summersemester 2022 konnt den AVL dann och endlech rëm an d'Sonn. Zu Barcelona gouf vill Sangria gedronk a geléiert wéi ee Salsa danzt.

Ofschléissend kann ech soen, dass mir beim duerchliese vun deene verschiddenen Artikelen am Karel an och bei de Gespréicher mat AVLer*innen an Anciens aus verschiddenste Generatiounen opgefall ass, dat d'Memberen sech eigentlech onofhängeg vun der Destinatioun an och vum Zäitpunkt ëmmer eng gutt Zäit matenee verbruecht hunn. All Rees an all Dagesausflug huet seng eegen Insider, witzeg Geschichten an Erënnerungen. Et wieren der vill ze vill déi hei all opzezielen. Mee ech mengen et kann een awer schlussfolgernd soen, dat Kulturreese feste Bestanddeel vum järeche Programm solle bleiwen. Wéi kenne mir deenen anere Stied a Länner och soss weisen, wéi gutt mir eis amüséieren kënnen?

STAFFELLAF

VUM LYNN AACHEN (TEXT) A JACQUES MEISCH (RECHERCHEN)

De Staffellaf ass säit 1988 feste Bestanddeel vum Summersemesterprogramm vum AVL. Den éischte Staffellaf gouf 1988 vum deemolige Sportsminister Alain Kieffer organiséiert. E sollt dobäi awer net erréicht 1988 mee schon am Joer virdrunner stattfannen. 1987 hunn sech fir dëse Projet leider net genuch Leefer fonnt²³⁶. 1988 war et dunn awer sou weit. Freides, den 1. Juli 1988 owes war den Start vum éischte Staffellaf. De Plang war, den 2. Juli em 16:00 Auer op der Place d'Armes unzekommen. An der Stad hunn d'Oochener Studenten, d'Press an och d'Anne Brasseur als Vertrieederin vum Stat d'Staffel empfaange. Des éischt Staffel gouf och direkt finanziell vun der ARBED an der BIL ënnerstëtzt, déi als Sponsor fungéiert hunn. Déi 3. Editioun huet et souguer de 14.6.1991 an d'Luxemburger Wort gepackt. An dem Artikel gouf och erwähnt, datt well keng Startflagg do war, Dëschdecken aus dem Ratskeller geholl goufen.



Bild 68: Foto vum 5. Juni 1992. Nieft dem rengen Staffellaf, guff deemols di Streck och gären parallel zu de Leefer mat dem Velo gefuer.

De Grondprinzip huet sech säit 1988 net verännert: Memberen vum AVL droen eng Staffel vun Oochen aus bis op Lëtzebuerg. Dobäi gëtt d'Streck an Etappen opgedeelt an d'Staffel gëtt vu Leefer zu Leefer an Etapp zu Etapp viruginn. D'Kilometerunzuel ass hei variabel. De Staffellaf start op der Maartplaz zu Oochen an d'Zil ass gemengerhand de Wunnuert vun dem aktuelle Präsident oder der aktueller Präsidentin. Vun deeër Regel ofgewach gouf 1997: wéinst der 100 Joer Feier, an et ass vun Aachen Rothe Erde bis op Esch-Terre Rouge an de Minett gaange. 2006 koum et zu enger weiderer Ausnam. Dat Joer krut de Jean-Claude Juncker nämlech de Karlspräis an am Kader dovun ass d'Staffel vu Capellen aus op Oochen gaange. Zu Oochen gouf d'Staffel du vum deemoligen Oberbürgermeister Jürgen Linden empfaange.

²³⁶ Courrier vum AVL un d'Memberen vum 20. Abrëll 1988.

Wann net grad ee Letzebuerger de Karlspräis kritt, da gëtt de Startschoss zu Oochen vun enger wichtiger Persoun gemaach. Beim Zil gëtt d'Staffel normalerweis mat engem Eierewäi vun der Gemeng empfaange. Iwwert d'Joren gouf den Startschoss vum Ehrenkonsul Otmar Braun, vum Oberbürgermeister, der Oberbürgermeisterin, dem Rektor vun der RWTH an och vum Schirmherr vun der RWTH fir den AVL ginn.

Ab 1991 gung deen éischten Dag ëmmer op der Keelebunn bei Koeppe Jhemp op der Houschter Déckt op en Enn. Ab do gouf dann den zweeten Dach bis bei d'Zil gelaf. Déi lescht Joer huet et sech etabléiert deen éischten Dag desen Halt um Camping zu Housen ze maachen an. Bis viru kuerzem war zu Housen dann och de Restaurant Köpp, d'Platz wou sech mat gudden lessen an deem engen oder dem anere Béier erholl gouf.

Fir de Staffellaf op d'Been ze stellen, brauch een allerdéngs net just LEEFER an eng Staffel, mee och Leit der bei der Organisatioun hëllefen. Dës huet sech iwwert d'Joren och verännert. Ufanks ass ëmmer nach een AVL'er*in als Ënnerstëtzung mam Vélo nieft dem LEEFER matgefuer. Mëttlerweil gëtt och dat gemengerhand mam Auto gemaach, an och Navigatiounsapplikatiounen an den Handy selwer maache souwuel d'Kommunikatioun an och d'Orientatioun méi einfach.



Bild 69: Startschuss 2003

Bei iwwert 30 Editiounen vum Staffellaf ginn et natierlech och eng jett Anekdoten déi et wäert sinn erzielt ze ginn. Hei ass eng Auswal dovun:

- Deen optimale Regeneratiounsschlof kritt ee wann een op der Keelebunn schléift.
- Eng LEEFERin ass no dem erfollegräichem Ofschloss vun deene fir hat ageplangten 10km nach iwwert 30 km bei sengem Nofolger matgelaf.
- Besonnesch gutt keele spillen kann ee just plakeg. Dest kouw dohier dass d'Jongen an den 1990er géint der Owend alt schon emol ze voll waren, fir sech ze verhalten, wien a wéi enger Equipe wier. Als Offhëllef huet dann eng Equipe sech ausgedoen, an et hunn di Ugedoen géint di Plakisch gespillt.

- Et koom och mol vir, dat een sech nuets Ham geschnidden huet géint de klengen Honger.
- Ee Campari-O dee besonnesch rout geroden ass. Ee gewëssen Här C. huet de Contraire mat Extra Orangëjus gemengt.



Bild 70: De Jean-Claude Juncker gëtt de Startschoss 2006



Bild 71: Ankunft im Aachener Rathaus, mit Bürgermeister Linden am 21. Mai 2006

An dëser Tabell sinn all d'Staffelleef säit 1988 resümeiert. Merci un den Daniel Erpelding fir d'Zesummesichen.

Joer	Start	Zil	Verfügbare Bericht oder Beleg
1988	Aachen	Luxembourg-Ville	/
1989	Aachen	Luxembourg-Ville	/
1990	–ausgefall–		/
1991	Aachen	Differdange	Um Karel 3, Säiten 25-28
1992	Aachen	Remich	Um Karel 5, Säiten 10-11
1993	Aachen	Insenborn	Um Karel 6, Säiten 15-16
1994	Aachen	Mamer	/
1995	Aachen	Echternach	Um Karel 10, Sait 15
1996	Aachen	Wiltz/Doncols	Um Karel 12, Säiten 10-12
1997	Aachen-Rothe-Erde	Esch /Terre-Rouge	Um Karel 14, Säiten 14-17
1998	Aachen	Wahl	Um Karel 16, Säiten 19-22
1999	Aachen	Wormeldange	Um Karel 18, Säiten 19-20
2000	Aachen	Vianden	Um Karel 20, Säiten 27-29
2001	Aachen	Hesperange	Um Karel 22, Säiten 8-10
2002	Aachen	Zolver	Um Karel 24, Säiten 12-16
2003	Aachen	Beckerich	Um Karel 26, Säiten 31-34
2004	Aachen	Hautcharage	Um Karel 28, Säiten 25-27
2005	Aachen	Esch-Sauer	Um Karel 30, Säiten 16-21
2006	Capellen	Aachen	Um Karel 32, Säiten 27-30
2007	Aachen	Echternach	Um Karel 34, Säiten 46-53
2008	Aachen	Vianden	Um Karel 36, Säiten 60-63
2009	Aachen	Lintgen	Um Karel 38, Säiten 64-66
2010	Aachen	Bettembourg	Um Karel 40, Säiten 50-53
2011	Aachen	Pétange	Um Karel 42, Säiten 30-34
2012	Aachen	Remich	Um Karel 44, Säiten 34-37
2013	Aachen	Walferdange	Um Karel 46, Säiten 38-40
2014	Aachen	Rédange	Um Karel 48, Sait 23
2015	Aachen	Contern	Um Karel 50, Sait 18
2016	Aachen	Junglinster	Um Karel 52, Säiten 21-24
2017	Aachen	Hesperange	Um Karel 54, Säiten 15-19
2018	Aachen	Mersch	Um Karel 56, Säiten 18-22
2019	Aachen	Steinsel	Um Karel 58, Säiten 28-29
2020	–ausgefall–		AVL News vum 12.05.2021
2021	Aachen	Wormeldange	Um Karel 62, Säiten 30-31
2022	Aachen	Bertrange	Um Karel 64, Säiten 56-58
2023	Aachen	Mertert	Um Karel 66, Säiten 44-47
2024	Aachen	Oberdonven	

Och wann kee méi eppes vum Covid-Virus héiere well, huet de SARS-CoV-2 d'Liewe vun de Studenten och zu Oochen uerdentlech aus der Bunn geworf an gehéiert dowéinst och zu der 125 Joer aler Geschicht vum AVL (an domat Betounung op Geschicht, an der Hoffnung dat de Coronavirus net weider eng present Roll am AVL an och soss wäert spillen).

Dat heite gëtt och eng relativ subjektiv Schilderung. Jiddereen huet dës Zäit anescht opgehol an ech kann ëmmer just fir mech schwätzen, mee ech probéiere mech op dat ze limitéiere wat den AVL betrëfft.

Enn 2019 hunn ech fir d'éischt Kéier vun engem sougenannte Corona-Virus héieren. Et huet ee kuerz an den Norëschten héieren, dat et puer Fäll a China ginn, mee méi awer och net. Ufank Mäerz 2020 gouf ech zu Oochen vun engem Reporter ugesprach a gefrot ob ech Angscht hätt selwer um Coronavirus ze erkranken an/oder ob ech Angscht hätt dat mäin Liewe kéint beaflosst ginn. Ech hunn dorops souverän verneent. Ech wier jo nach jonk an hätt ee gesonden Immunsystem. Ausserdeem wieren et jo net sou vill Fäll bis well an Europa an d'Warscheinlechkeet dat ech mat engem a Kontakt kommen, wier jo awer relativ kleng.

Kuerz drop hunn eng Rëtsch Memberen vum AVL (een dovun war ech) den 10.03.2020 de Wee op Léck fonnt fir do mat den Lécker zesummen d'St.Torê ze feieren. Do sinn mir mat Dausenden aneren Lécker Studenten mat Charioten duerch d'Stad gefuer, hunn gedronk an gefeiert. Deen Dach drop hunn mir eis och all op enger Platz getraff fir do mateneen ze feieren. Den Chapi owes war ofgesot wéinst deem „komeschen Coronavirus“. Déi belsch Regierung féiert awer eng op, firwat dierfen mir net wéi soss feieren?! Amplaz vum Chapi dierften mir eis awer open-air treffen, fir do mateneen ze danzen an ze drénken. Et kann een sech jo net ustiechen wann een zu 10.000 Leit ze feieren, wann et un der frëscher Loft ass. D'Justine -eng aner AVLerin- krut vun sengem Papp geschriwwen, dat et sech vun friemen Mënschen distanzéieren soll fir eng Infektioun mam Virus ze verhënneren. Mir hunn bei der Norëscht just geschmunzelt, ëmmerhin stoungen mir deen Moment schonn säit 3h an der Mëtt vun Honnerten friemen Leit. Eis war d'Ausmooss vun der ganzer Affär einfach net bewosst.

Een Dach nom Intercercle, den 12. Mäerz, huet d'lëtzebuerger Regierung ugekënnegt, dat dat ganz Land ab en Méinden an den Lockdown geet. Ab dem 16. Mäerz bleiwen d'Schoulen zou an Télétravail gëtt ugefaangen. Och an Däitschland war dat net vill anescht. d'Dezernat 3.0 vun der RWTH deelt mat:

„Das Rektorat der RWTH Aachen sieht nach intensiver Beratung und nach Rücksprache mit den zuständigen Ministerien des Landes Nordrhein-Westfalen und dem Krisenstab von Stadt und Städteregion Aachen keine andere Möglichkeit, als alle anstehenden Klausuren und Praktika sowie alle sonstigen Veranstaltungen ab sofort bis einschließlich 19. April 2020 abzusagen.“

Mir hunn eis zu dem Abléck an der Schlussphas vun der Klausurenphas vum Wantersemester 19/20 befonnt. D'Klausure goufen ofgesot an et wousst een net op a wéini déi nogeholl ginn. De Semesterbeginn vum Summersemester 2020 gouf op den 20. Abrëll verluecht, deemools nach an der naiver Hoffnung dat sech d'Situatioun bis dohi rëm berouegt huet. Den 8. Abrëll 2020 war dunn och offiziell kloer, dat Präsenzuni bis op Weideres net méiglech wäert sinn an et gouf ugekënnegt, dat d'Summersemester 2020 als Online-Semester stattfanne wäert. D'Dezernat 3.0 schreift heizou:

„In absehbarer Zeit werden nach Mitteilung des zuständigen Landesministeriums keine Präsenzveranstaltungen stattfinden können – das Sommersemester beginnt, wie bereits kommuniziert, als Online-Semester.“

Den AVL selwer war am Mäerz net konkret betraff, well an der Klausurenphas selwer jo souwisou ni Events oder Änlechtes vum AVL organiséiert ginn.

Den AVL Comité 19/20 huet trotz der ongewinnter Situatioun probéiert d'Leit ofzelenken an déi ongewinnt Situatioun mat Online Meetings ze iwwerbrécken.

Den 6. Mee huet dann deen éischten virtuellen Stammdësch stattfonnt, deen ab do all Woch Méindes owes war. Och déi éischt virtuell Soirée huet net laang op sech waarden gelooss. Den 11. Mee huet deen éischten Quizowend stattfonnt.



Bild 72: Eng Beispillfro vum Quizowend

Een decken Merci un den AVL Comité fir hier Beméiungen. Ufangs waren d'Leit och nach motivéiert, mee d'Situatioun gouf mat der Zäit ëmmer méi belasschend. Ausserdeem houg een wéinst der Uni selwer och well genuch virun de Bildschiermer.

No laangem Hin an Hier gouf dunn och endlech eng Decisioun fir d'Klausuren geholl déi wéinst deem éischten Lockdown net stattfannen konnten. Des Klausuren sollten ab dem 11. Mee 2020 nogeholl ginn. Do konnt all Institut an Proff sech selwer een Datum festleeën. Et konnt dunn senn, dat Leit den Mee an Juni Klausuren noschreiwen missten. Dat dann iert am Juli déi ordinär Summersemesterklausuren ugefaange hunn. D'Klausurenphas vum Summersemester geet normal ëmmer bis den Ufank vum doropfolgendem Wintersemester. Wann Leit besonnesch Pech haten, dann war d'Klausurenphas dono 5 Méint laang. Mee net nëmmen duerch Klausuren kouw rëm Liewen an d'Uni.

De 15. Mee ass d'Hauptgebai an de RWTH Shop vun der Uni opgaange ass.

De 17. Juni 2020 sinn d'Mensen vun der RWTH rëm op gaange. Ab dem 30. Juni konnt ee Lernplätze in der Unibibliothék buchen. Een Datum deen och méi wichteg fir den AVL ass, ass den 7. Juni 2020. Do huet deen éischte lëtzebuurger Owend a Präsenz am Kaktus stattfonnt. Endlech konnte mir säit dem Ufank vun der Pandemie een op der Terrass zesummen drénken. D'Klausurenphas huet sech awer och während Corona net stoppe gelooss. Am Summersemester konnten d'Klausuren ënnert strenge sanitäre Moossnamen dunn a Präsenz stattfannen. D'RWTH ass de Student*innen awer entgéint kommen an deem een sech och nach 24h virun der Klausur ofmelle konnt. D'Begrënnung heifir war, dat jiddereen dee Symptomer huet, doheem bleiwe soll. Ausserdeem gouf eng Freiversuchsregelung agefouert. Pré-Covid an och méttlerweil rëm war et sou, dat

een eng Klausur maximal 3 Mol schreiwen dierft an dann eng mëndlech Prüfung hat. Wann een des net gepackt huet, dann ass een a ganz NRW fir dee bestëmmte Studiengang gespaart. D'Freiversuchsregelung huet awer dofir gesuergt, dat ee wann ee während dëse Corona-Semestern eng Klausur net gepackt huet, kee Versuch verléiert. Mir perséinlech sënn och Fäll bekannt, bei deene Leit divers Klausuren bis zu 7 Mol geschriwwen hunn, iert d'4,0 dunn endlech an der Täscher war. Corona huet an deem Sënn verschiddene Student*innen de Studium gerett.

De 14. Juli 2020 huet den Virus d'Liewen vun den lëtzebuergeschen Student*innen zu Oochen ee gutt Stéck méi komplizéiert gemaach. Leider hat sech d'Zuel vun den Neiinfektiounen zu Lëtzebuerg sou uerg verschlëmmt, datt Däitschland d'Land nees als Risikogebitt agestuift huet. D'Folgen dovun waren, dass sech d'lëtzebuergesche Studenten 2 Wochen a Quarantän hale musse wann een aus Lëtzebuerg an Däitschland areest. Ausserdem misst een sech bei der Arees beim Gesondheetsamt mellen. D'Raimlechkeete vun der RWTH konnten fréistens 1 Woch no der Arees rëm benotzt ginn. Leit déi geplangt haten no dem 14. Juli op Oochen ze fuere fir kuerz dono eng Klausur ze schreiwen haten een riese Probleem. Zwar konnt ee mat engem negative PCR-Test déi 14-tägesch Quarantän evitéieren, mee d'RWTH dierft een awer net betrieden. Eng gutt Rëtsch Leit hunn sech dunn illegalerweis awer getraut d'Klausur schreiwen ze goen a goufen och net erwëscht. Puer Leit (inklusive mir) konnten d'Klausur(en) dunn net schreiwen a misste fir den Zweittermin nach eemol léieren. No e puer Deeg gouf dunn awer eng extra Regelung fir d'lëtzebuergesche Student*innen agefouert. Lo ass een negative PCR och der RWTH duergaangen. Déi ganz Coronaregelungen -sief et vun der Uni, dem Bundesland NRW oder komplett Däitschland sinn am Verlaf vun deene leschten 2 Joer ëmmer rëm geännert an ugepasst ginn. Des all opzeziele géif de Rahme vun dësem Artikel sprengen an dat Ganzt och relativ monoton maachen. De Rescht vun der Klausurenphas ass dunn méi oder manner roueg ofgelaf an d'Klausuren konnten all geschriwwen ginn.

Wéi dunn d'Vorlesungszeit vum Wintersemester 20/21 starte sollt, war kloer dat d'Unzuel un Neiinfektiounen dës net zouloosse wäert. Dat ganz Semester huet also nees als Online Semester stattfonnt. Fir d'éischt Kéier missten d'Klausuren dunn och online ugebuede ginn. Dat war ee riese Gedeessesems well déi ganz Ëmsetzung wéinst Dateschutz an Täuschungsversich net sou ganz einfach war. Well d'Uni net sou richteg viru gemaach huet a puer Instituter sech ufangs geweigert hunn d'Klausuren online ze maache goufen d'Klausurtermine deelweis ëmmer rëm no hanner geréckelt. Dës ass sou weit gaangen, dat Student*innen hier Wintersemesterklausuren deelweis nach an der Vorlesungszeit vum Summersemester schreiwen missten. Déi weider kritesch Coronasituatioun huet awer och fir den AVL geheescht, dat online Veranstaltungen iwwert Zoom déi eenzeg Méiglechkeet bleiwen eppes ze organiséieren. De Comité gouf den 20. Januar an enger online Assemblée Générale gewielt. Och dës misst sech ufangs mat online Evenementer zefridde ginn. Dës sollt sech awer de 6. Abrëll änneren. Do huet nämlech de Student fir een Dag an enger staark reduzierter Versioun um Uni.lu-Site um Belval stattfonnt. Dës war allerdéngs och net wierklech een AVL-Event, well do just 2 Comitésmembren a soss nëmme Primaner an domat potenziell futur AVL-Membre konnten deelhuefen. Ee Mount méi spët de 6. Mee konnt dunn endlech eng gréisser Veranstaltung stattfannen. Well d'Erstie vum Winter 20/21 bis well nach keng Méiglechkeet haten den AVL aneschtens wéi just duerch de Bildschirm kennenzeléieren, huet de Comité een Ersti-Rallye organiséiert. Dës awer an der Stad zu Lëtzebuerg, well d'Corona-Mesuren do méi frëndlech ware wéi nach zu Oochen. Dat war dunn och de Startschuss an engt méiglechst normaalt Summersemester fir den AVL. Eng Béierwanderung, de Staffellaf, een aktive Weekend mat Kayak, Karting a Golf als Alternativ zur Kulturreis, ee Spikeball-Turnoi, ee Rallye, d'belscht Béierfest, d'Ofsch(l)ossfest, de Studentebaal an d'REEL konnt stattfannen. Just d'Ponttorfeier war net am Summersemester. Déi gouf vum Comité aus Angscht viru weidere Mesurë virsiichtshallwer an den November geréckelt. D'Wintersemester 2021 war dunn endlech nees een „normalt“ AVL-Semester mat allem wat dozou gehéiert. Natierlech huet een nach mat klengen Upassungen wéi enger begrenzt Teilnehmerzuel un Events an och d'Schnelltestpflicht viru Veranstaltungen misste liewen, mee allgemeng war den AVL an all seng Membere frou dat een d'Studenteliewe rëm sou genéisst konnt wéi virun dem Ausbruch vun der Pandemie. Mëttlerweil spiert een de Corona-Virus jo sou gutt wéi guer net méi. Ech mengen dat ech am Numm vun eis all soe kann dat dat och sou bleiwe soll.

Quell fir d'Chronik vun den Decisiounen déi wéinst Covid vun der RWTH getraff guff an d'Zitater vum Dezernat 3.0: <https://blog.rwth-aachen.de/corona/page/39/>